



Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 23
Ausgabe 2 / 2008



Winter 1979

© Verkehrsverein

In dieser Ausgabe

KG Rote Funken und ihr Prinz Uwe Reuter	2	Laienspielgruppe jetzt bekannt	15	Erntedankbild von Claudia Mönnig	26
Grußwort von Prinz Uwe I	2	Eine Münze von 1802	15	Theo Heimes † u. Maria Böddicker †	26
„Grüggeler“ am 1. November	3	Anglerparadies	15	Dokumente, die uns nachdenklich werden lassen	28
Eine „Saalhauser Geschichte“	4	Saalhauser Flurbezeichnungen	16	Biu schoin is et dann, en Duarpkind..	32
Soldatenschicksale	5	Linoldruck von		Dorfchronik Januar bis Oktober 08	35
Ein Erbbrief aus dem 16. Jhd.	6	Josefa Berens-Totenohl	19	Josefa-Berens-Stube und	
Leserbriefe / Das fiel uns auf	8	Das Internet - wie funktioniert das?	20	Verkehrsverein in neuen Räumen	37
Der Sauerländische Gebirgsbote	10	Sonnige Tage in Saalhausen	21	Traditionelle Marathonwanderung	39
Kauzige Männer	10	Chronik „Kirchspiel Oberhundem“	21	Wer war Gottfried Berg?	40
Rückblick der Dreikönigssänger	11	Wagenbauhalle der Roten Funken	22	Firmen im Kalender 2010	40
Bilder von Heinz Rameil	12	Museen besser vernetzen	23	Impressum	40
		Oldtimertreffen 2008	24		

KG – Rote Funken zieht mit ihrem Prinzen Uwe Reuter an einem Strang

von Liborius Christes

Am 12.04.2008 fand im Hotel Voss in Saalhausen die ordentliche Generalversammlung der KG- Rote Funken Saalhausen statt. Dass es sich hier um eine sehr harmonische Angelegenheit handelte, konnte man auch daran erkennen, dass die Versammlung bereits nach etwas mehr als einer Stunde beendet war und dass alle Beschlüsse an diesem Abend einstimmig gefasst wurden.

Sebastian Bartels blickte auf eine im Großen und Ganzen gelungene Session zurück. Er lobte die heimischen Akteure auf ganzer Linie und freute sich, dass bis auf die Herrensitzung fast sämtliche Programmpunkte von Saalhausern bestritten wurden.

Auch der Rosenmontagszug war, wenn man die schlechten Witterungsverhältnisse bedenkt, eigentlich ein voller Erfolg.

Ebenso informierte er über kommende Termine und den Stand beim Hallenbau. Hier soll es, wenn das Wetter mitspielt, in Kürze weiter gehen. Bei der einzigen Wahl des Abends wurde Daniela Hessmann, ein Mitglied des Damenkomitees, einstimmig zur Kassenprüferin gewählt.

Beim Punkt „Verschiedenes“ wartete Prinz Uwe Reuter mit einer Überraschung auf:

Weil ihm Saalhausen und der Bau der neuen Wagenhalle sehr am Herzen liegt, besorgt er eine große Menge kleiner Likörfläschchen. Diese sollen dann zu Gunsten der neuen

Wagenbauhalle und der Orgelrenovierung der Jodokuskirche Saalhausen verkauft werden.

Die Fläschchen werden stilecht mit dem Saalhauser Emblem versehen werden und sicherlich einen hohen Erkennungswert erhalten und den Namen „Saalhauser Tropfen“ bekommen.

Des Weiteren soll noch eine zweite Variante als „Q-Milch“ verkauft werden. Da diese tolle Sache sich über einen langen Zeitraum erstrecken soll, hoffen alle Beteiligten, dass viele Leute sich „trinkfest“ an dieser Aktion beteiligen.

Wenn alles planmäßig laufen sollte, werden die ersten Tropfen ab Pfingsten bei den Wirten Saalhausens und dem Einzelhandel zu erwerben sein. Ebenso soll es die Fläschchen bei verschiedenen Saalhauser Festen geben.

Weiterhin möchte Uwe Reuter noch T-Shirts und Aufkleber mit dem Saalhauser Emblem für die gute Sache verkaufen.

Auf die Frage hin, ob er denn in diesem Jahr wieder auf den Schützenvogel anlegen wolle, bejahte er dies. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass er als dritte Aktion plant, wieder einen Tipp-Quiz unter dem Motto „Mit welchem Schuss fällt der Vogel“ ins Leben zu rufen. Aus diesem Erlös soll dann noch zusätzlich der Schützenverein, der eine neue Fahne anschaffen möchte, bedacht werden.

Alle Anwesenden waren von den Ausführungen Uwe Reuters angetan und sicherten ihm die volle Unterstützung zu.

Grußwort von Prinz Uwe I. an die Saalhauser Bevölkerung



Nachdem nun die neue Session erfolgreich in Saalhausen eingeläutet worden ist, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich recht herzlich bei allen Saalhausern für die tolle Unterstützung während meiner bisherigen Amtszeit zu bedanken.

Ich habe mich persönlich sehr darüber gefreut, dass meine Aktion zur Förderung der großen Projekte „Wagenbauhalle“ und Orgelrenovierung in Form vom Verkauf der Saalhauser Tropfen und Q-Milch schon so manchen Euro in die leeren Kassen gebracht hat.

Auf Dauer gesehen, möchte ich gern darauf hinweisen, dass diese Aktion nicht mit Ende meiner Amtszeit vorüber ist sondern noch jahrelang weiterlaufen soll, damit diese ehrgeizigen Ziele weiter vorankommen.

Weiterhin bedanke ich mich bei allen Teilnehmern, die in der heißen Phase unseres Schützenfestes den

Tipp-Quiz „Mit welchem Schuss fällt der Vogel“ mitgemacht haben. Hierdurch konnte ich dem Schützenverein 100 Euro für die neue Fahne, für die Wagenbauhalle 150 Euro und für den Kindergarten 150 Euro spenden.

Für das kommende Jahr würde ich mich freuen, wenn dieses Tipp-Quiz wiederholt werden könnte und alle Schießclubs sich daran beteiligen würden. Gerade vor dem Hintergrund unseres 400 jährigen Jubiläums wäre das eine tolle Sache.

Ich werde mich auch nach meiner Prinzenzeit weiterhin in den Dienst

der guten Sache stellen.

Um meinem Nachfolger einen so phantastischen Start in seine Amtszeit wie mir zu ermöglichen, bitte ich alle Saalhauser, beim Wagenbau aktiv mitzuwirken! Denn ein toller Rosenmontagszug mit vielen Wagen wäre nicht nur für mich das Schönste. Auch für den neuen Prinz würde dann der kommende Rosenmontagszug, wie auch für mich, zu einem unvergesslichen Erlebnis mit Gänsehautgefühl werden.

Ich wünsche allen Lesern des Saalhauser Boten noch ein schönes, gesegnetes Weihnachtsfest und einen

guten Start in das neue Jahr!

Prinz Uwe I. (Reuter).



Die „Grüggeler“ am 1. November 2008 bei Gniffke.

Fotos: F.W. Gniffke



Diese „Saalhauser Geschichte“ ist sicher vor 1900 aufgeschrieben worden. Arbeit des Schülers Josef Schulte-Schmies (Großvater von Benno Rameil).

Saalhausen im Kreis Olpe, Herzogtum Westfalen, liegt zu beiden Seiten der Lenne in einem breiten Tale. Die Etymologie des Namens ist unklar. Leitet man ihn von den Kelten ab, ein Volk, welches im 6. und 7. Jahrhundert v.Chr. das mittlere Europa bewohnte und das durch die eindringenden Volksstämme der Germanen teils aus seinen Wohnsitzen verdrängt wurde, teils mit den Eroberern sich vermischte, so dass zum Beispiel in unserer Gegend ein Mischvolk von Sigambrenn und Kelten entstand, so bedeutet der Name „Haus im nassen Grunde“ („sal“) (in früheren Jahrhunderten wurde nur Salhausen, also mit einem ‚a‘ geschrieben). Das könnte richtig sein, da ein Teil des linken Ufers der Lenne noch jetzt bruchig ist und zwar der Hof, welcher früher den Herren von Oel zu Frielentrop gehörte. ‚Hausen‘ ist durch die Pluralendungen = ‚Häuser‘ entstanden. Leitet man den Namen aus dem Mittelhochdeutschen ab, so bedeutet ‚sal‘ Herrenhaus, also ein herrschaftliches Haus. Auch diese Ableitung hat aus oben genanntem Grunde etwas für sich. Genug – Saalhausen existiert, mag es nun eine keltische Ansiedlung sein, oder mag es später nach dem herrschaftlichen Hause benannt sein.

Das Dorf scheint schon ziemlich alt zu sein, da die jetzige Pfarrkirche nach ihrem Baustile und auch nach dem Kirchenpatron (dem Hl. Jodokus) mit ziemlicher Sicherheit aus dem 12. Jahrhundert stammt (fr. Kampschulte Kirchenpatronizien). Eigentlicher Pfarrort wurde es indes erst nach 1826; bis dahin gehörte es kirchlich zum Kirchspiel des benachbarten, flussaufwärts liegenden

Lenne.

Auffallend ist, dass die Kirche in Saalhausen größer ist als die Kirche in Lenne, letztere obendrein durch Um- und Anbauten vergrößert ist, und wenn man alten Volkssagen glaubt, die im Grunde etwas Wahres enthalten, so soll Saalhausen schon vor einiger Zeit einen eigenen Pfarrer gehabt haben, aber nach einer verheerenden Pest so sehr dezimiert

*Eigentlicher Pfarrort
wurde es indes erst nach 1826;
bis dahin gehörte es
kirchlich zum Kirchspiel
des benachbarten, flussaufwärts
liegenden Lenne.*

Wie es in kirchlicher Beziehung, wie oben gesagt, zu Lenne gehörte, so sind die Urkunden über die früheren Verhältnisse spärlich. Urkundlich wird Saalhausen um 1350 erwähnt, als der Mönch Franko von Schnellenberg von dem Edelherrn Jost von Grafenschaft drei Bauernhöfe für das Kloster Grafenschaft für 30 Goldgulden erwarb. Anscheinend eines von diesen Lehengütern verkaufte im Jahre 1687, dem 2. Januar, der Abt Emerich Quinken, „Hammers Gut“ genannt, dem Johannes Gobbeln (ungedruckte Urkunde im Besitz des Josef Hennes, genannt Hamers.

Das Vermögen der Kapellen zu Saalhausen betrug im Jahre 1617 fünf Taler und zehn Schillinge. Johan Hehse von Sasmekke, gewesener Scheffe zu Saalhausen, hatte legiert 10 Taler simplices, die halb zu Lenne, halb zu Saalhausen kamen, in perpetuam memoriam. Der Wedemhof zu Saalhausen (Wedem = Weihthum) noch jetzt „domesti dotis“ genannt, in einzelnen Gegenden des Sauerlandes „Wiemer“ genannt, als Bezeichnung für Pastorat, war geteilt. Der eine Teil war in Besitz

des Jost Holler und seiner Vorfahren, den zweiten Teil besaßen Hans Thonih und seine Vorfahren und hatten als Einkommen 11 Malter Körnerfrucht. Dafür mussten Müller jährlich 20 und viertelhalb Schillinge geben und an drei Montagen in der Fasten, an welchen Gottesdienst in der Kapelle abgehalten wurde, dem Pfarrer freien Tisch gewähren und zugleich als Küster (custos) fungieren. Ebenso musste er auf Kirchweih bis zur ersten Vesper den Geistlichen beköstigen und „in octavo anno exigua elocationis pecunia“.

Der Inhaber der zweiten Hälfte des Wedemhofes, Anton Hanes, hatte jährlich 17/2 Schillinge (semiseptendium solidi) zu entrichten und an drei Montagen während der Fastenzeit, wenn im Tempel Gottesdienst gehalten wurde, den Küsterdienst zu versehen und zugleich den Geistlichen zu beköstigen. Ebenso hatte er die Verpflichtung, an Samstagen vor Pfingsten bis zur ersten Vesper, die in der Kapelle zu rezitieren war (ad vespas in Sacella ibidem recitandas) dem Geistlichen freien Tisch zu gewähren „in octavo anno peresigna docationis pecunia“. Die Einkünfte der Kapellen bezog der Pastor in Lenne und zwar jährlich: neun Malter Messhafer und anderthalb Reichstaler und einen Schilling und 30 albos de memoriis von dem Wedemhofe in S. fallend.

1666 verpflichtet sich Hans Johan Salhuhsen, die Lagelle zu Saalhausen für die gewöhnliche Schuld drei Pfund Wachs und drei albos zu entrichten und zwar auf Sankt Martinstag, des „hylligen Byschoppes“ (ungedruckte Urkunde, ausgestellt A.D. 1566 ipso diè at lathedran Ptri Apostoli (18. Ja.) von dem Pastor Judocy Conradi de Marekmechis zu Lenne). Ebenso musste Hand der Kapellen sechs Fuder Holz tho sture stellen.

Soldatenschicksale

Soldaten des II. Weltkriegs

aus Saalhausen

- Einzelschicksale -

Alfons Henneke

wurde geboren am 25. Oktober 1911 als Sohn der Eheleute Franz Klemens Henneke und Anna Henneke geb. Heßman aus Saalhausen. Alfons Henneke war Monteur und wohnte mit seiner Frau Agnes geb. Look in Hagen.

Die Mitteilung über seinen Tod ist datiert vom 30. August 1944:

„Einheit 32408 D – Im Osten, den 30.8.44

Sehr geehrte Frau Hennecke!

Ich habe die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass Ihr Mann, der Obergefreite Alfons Henneke am 20.8.44 bei einem Angriff der Russen auf die Rollbahn Milec Radomysl nordöstlich Tarnow gefallen ist. Eine feindliche Gewehrkegel drang ihm in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Seine Kameraden begruben ihn auf dem Schlachtfeld, wo er fiel.

Mit Ihrem Mann hat die Kompanie einen treuen und tapferen Kämpfer verloren und einen guten Kameraden, der bei allen sehr beliebt war. Wir, besonders jene Angehörigen der Kompanie, die mit Ihrem Mann schon so lange zusammen gewesen sind, werden ihm ein stetes Andenken bewahren. Ich bitte Sie, mein und aller Kameraden herzliches Beileid entgegennehmen zu wollen. Wir alle fühlen Ihnen nach, wie schwer Sie diese harte Nachricht treffen muss, dass Sie Ihren Lebenskamera

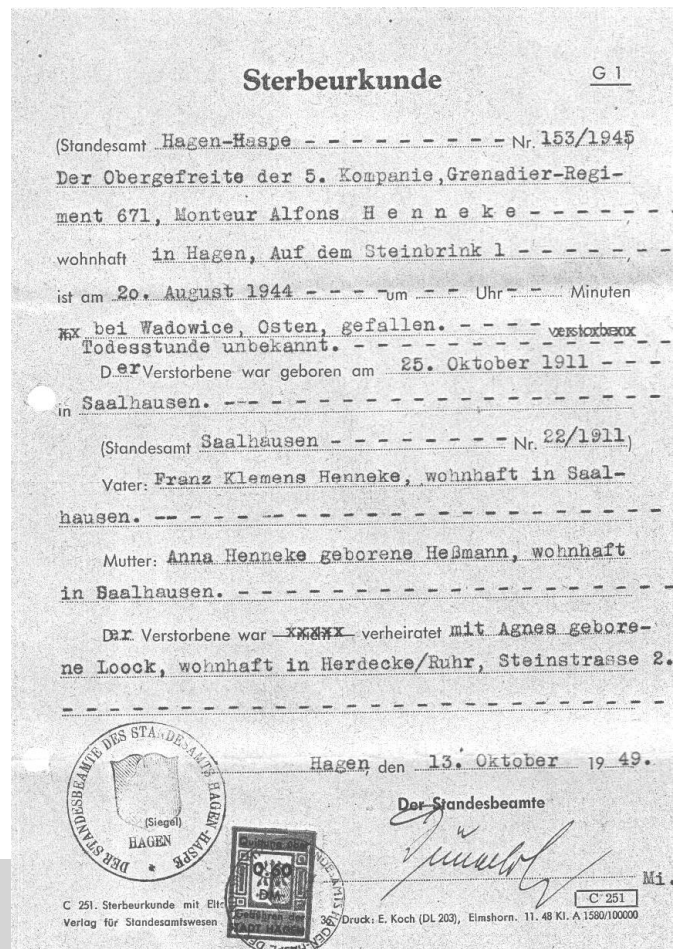
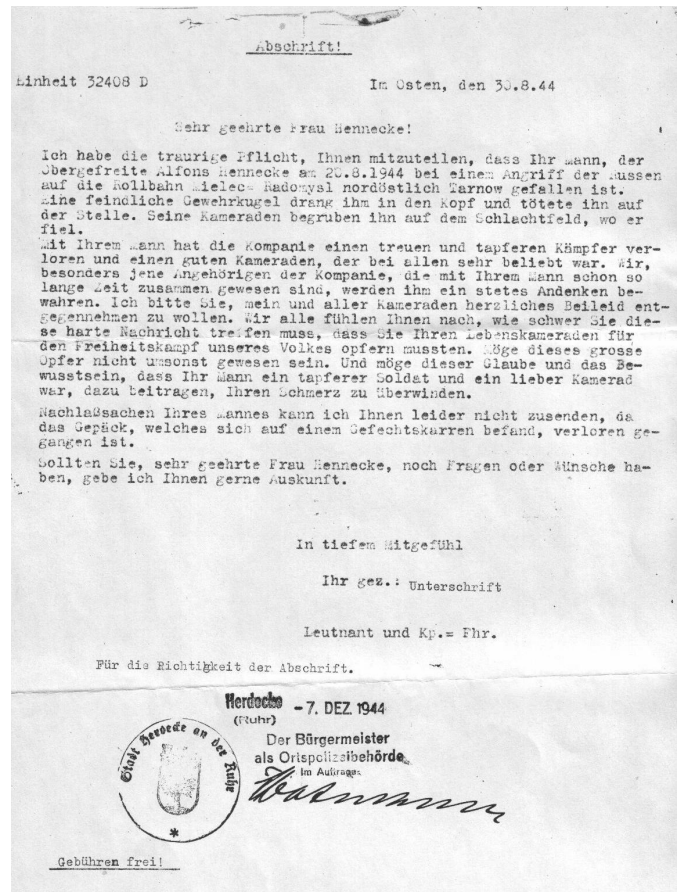
den für den Freiheitskampf unseres Volkes opfern mussten. Möge dieses große Opfer nicht umsonst gewesen sein. Und möge dieser Glaube und das Bewusstsein, dass Ihr Mann ein tapferer Soldat und lieber Kamerad war, dazu beitragen, Ihren Schmerz zu überwinden.

Nachlasssachen Ihres Mannes kann ich Ihnen leider nicht zusenden, da das Gepäck, welches sich auf einem Gefechtskarren befand, verloren gegangen ist.

Sollten Sie, sehr geehrte Frau Henneke, noch Fragen oder Wünsche haben, gebe ich Ihnen gerne Auskunft.

In tiefem Mitgefühl, Ihr gez.: Unterschrift
Leutnant und Kp.=Phr.“

Liebe Leserinnen und Leser, für diese Rubrik bitten wir um Ihre Mitarbeit. Über das Schicksal Ihrer Angehörigen und Freunde, die als Soldaten gedient haben, wollen wir in den kommenden Ausgaben berichten. Bitte sprechen Sie unsere Mitarbeiter an. Die Namen finden Sie im Impressum auf der letzten Seite.



Ein Erbbrief aus dem 16. Jahrhundert

von Friedrich Reinarz

Dankenswerterweise erlaubte Bernhard Illigens, einige alte Urkunden auf dem Schultenhof für die Heimatstube Saalhausen zu fotografieren. Heribert Gastreich, der Gestalter unseres Saalhauser Boten, stellte sich dieser Aufgabe.

ne nicht aufgeführt. Deshalb versuchte ich eine Leseabschrift für den Leser von heute.

Wenn ich Zweifel hegte, versagte ich mir das Spekulieren und setzte ein Fragezeichen für das entsprechende Wort. So gut ich vermochte, gab ich die alte Schreibweise wieder, also auch beispielweise das u für v. Jeden Leser lade ich ein zu Berichtigungen oder Ergänzungen:

sein Erben die von meinen Eltern hinderlaßene ? Hauß, Hoift, Garten, Acker, wießen, weidwießen an Gehöltz und anders wie die Stammerben mogen die sein liegent oder fahrent beweichlich oder unbeweglich, los oder aufrichtet ? nichtz drum außgenommen, erblich zu haben besitzen und zu seinem besten und wolgefallen anwenden nutzen und geprauchten soll und mag, daran ich oder meine Erben ihnen in keinem



„Ich Caspar Trilling genande Erwerdts zu Oberhundem thue hirmitt kundt und bekenne für mich und meine Erben, daß den Erben Jacob Trilling mein lieber Bruder zu Salhaußen (...)“

Fragment aus einem Vertrag von 1592 im Besitz von Bernd Illigens.

Die Dokumente, vermutlich aus Ziegenleder, liegen seit langer Zeit gefaltet. Sie sind deshalb in den Knicken verhärtet. Man traut sich in der Furcht, sie zu brechen, nur vorsichtig ans Auffalten. Für ein Foto waren sie kaum in eine Ebene zu bringen. Mit Rücksicht auf Siegelband und schmale Falzen wurden sie nicht völlig aufgeklappt.

Neben den Wellen schränkt die stellenweise verblichene Schrift und Schwärzungen des Materials durch das Alter die Lesbarkeit ein. Doch erschließen sich Teile des Textes selbst für einen Laien wie mich.

Während mehrere Urkunden des Schultenhofes in der Saalhauser Chronik von 1981 erwähnt sind und von Fachkundigen ihr Inhalt dargelegt ist, fand ich die hier besproche-

„Ich Caspar Trilling genande Erwerdts zu Oberhundem thue hirmitt kundt und bekenne für mich und meine Erben, daß den Erben Jacob Trilling mein lieber Bruder zu Salhaußen meine ein an und Kindtheil so mein von Hanßen Trilling und Annen meinen Eltern seligen vermogere rechtens oder nach Landtzgewonheit uffererbt zu meinen guiten gnugen bezalt und entrichtet hat, deshalb ich ihnen solches meines Antheils hirmitt quitire ledig und loiß zehle, und habe mich daraufhin aller Forderung an Sprach an Sprach und Gerechtigkeit, so ich zu denen vor bemelten meinen Eltern hinderlaißenen Erbschaft gehapt gantzlich entäußert und begeben und dießelbe bemelten meinen Bruder wirklich cedirt und uberlaißen, thu solches auch hirmitt und zu Kraft duißes Briffes.

Also daß nun hinfurten derselbe und

wege hinderen noch das solches durch andere gethan wurde ich ihm sondern ? dieße quitung verzicht ? und unwiderrufflich halten, ? zu ? gunsten ? hinfurten kein zusprach oder zutritt haben noch ? haben. Ich verziche und ? auch allen Priuilegien freiheiten und Exceptionen dero Rechten Briffliches und ? und in Sonderheit den Exceptionen Non soluta percunie Simulati contractus deceptionis Ultra Timidium justiprety.

Auch dem Beneficto Restitutione in Integum und dergleich mehr, wie die Stammerben mogen, deren ich und meine erben unß zu Krenkung und vernichtung dießen Quitungs und verzichts nicht geprauchten, sondern denselben unverbrüchlich halten und dawider nichts selbst oder durch andere furechnen sollen noch wollen,

was aber mir oder meinen Erben in kunftiger Zeit durch erbenfelle vermoge Rechtens zufallen möchte, solches sol auß durch dieße Verzeihung unbenommen sein, alles ohn gefehrde, zu Urkundt der warheit habe ich den erehaften und wolerfharnen Frantzen von der Hardt Richtern zu Bilstein meinen freundlichen lieben Vattern mitt fleiß ersucht und erbedten, dass Er sein Ingesiegel an dießen Briff gegangen und denselben mit eigener hant unterschrieben

So habe ich auch zu desto mehren gezeucheniß dießen Verzicht mit

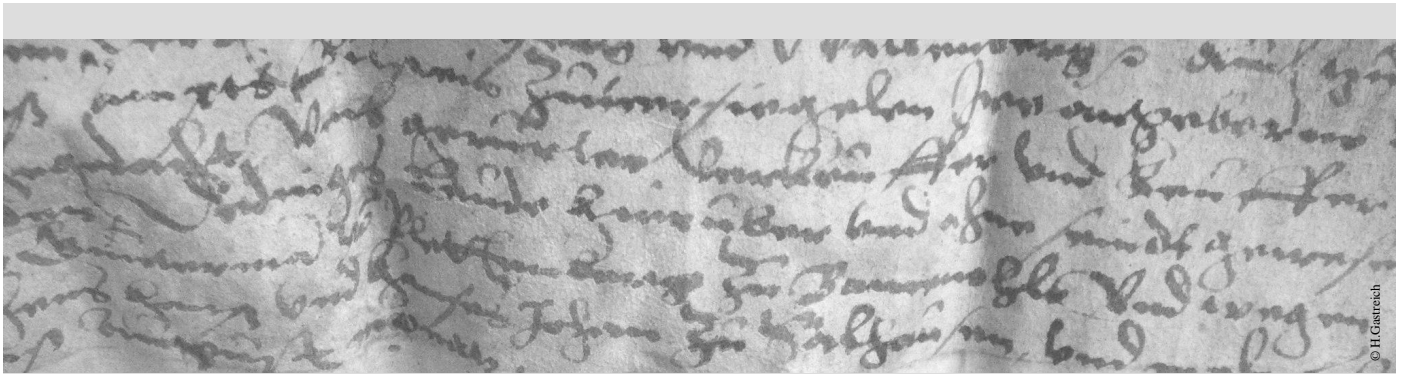
Erwerdt übernommen.

Wie die umfangreiche und eingehende Chronik von Oberhundem aus 2008 aufzeigt, handelt es sich bei „Erwitz“ oder „Erwigs“ – Gut um einen von vier Höfen, welche aus dem freiadeligen Gut derer von Bruch in Oberhundem hervorgegangen sind.

Diese Höfe wurden bis 1673 durch Johann Adolf von Fürstenberg für die Errichtung seines Wasserschlosses, die Adolfsburg in Oberhundem, gekauft.

welche über Generationen unter anderem Gerichtsschreiber für die Richter zu Bilstein waren, gibt es zahlreiche Veröffentlichungen. Im Augenblick kann ich den Protokollleur des Erbbriefes nicht identifizieren.

Aus der Chronik Oberhundems konnte ich weiter entnehmen, dass Caspar Erwertz 1606 in einer Schuldverschreibung als Kirchenprovisor genannt ist und auch noch im Bederegister 1623 aufgeführt wurde.



Fragment aus dem Vertrag von 1578 im Besitz von Bernd Illigens.

eigener handt unterschrieben Begeben im Jahr Thaußentfünthundert zwey und neuntzig, an Tage Sanct Jacobi Apostoli

? ? ?

Ich Caspar Trilling bekenne diß obg als ? “.

Am 25. Juli 1592, am Namenstag seines Bruders, bestätigt Caspar Trilling seinen Erbteil vollständig erhalten zu haben.

Das Erbe seiner Eltern, Hans und Anna Trilling in Saalhausen, dürfte nicht unerheblich gewesen sein, denn 1576 wird Hans Trilling zu Saalhausen als Besitzer eines Eigen- und Erbgutes von 1000 Gulden beurkundet.

Caspar Trilling wird bereits „Erwerdts“ genannt, hat also das Gut

Wie ich aus den Olper Heimatstimmen weiß, war der siegelnde Franz von der Hardt von 1570 bis 1595 kurkölnischer Richter zu Bilstein. Seine Unterschrift könnte von der Falz verdeckt links neben dem Siegelband stehen.

Die Schrift auf dem Dokument kam mir bekannt vor. Ich dachte deshalb, dass der kurkölnische Notar Johann Anthon Trilling sie niedergelegt haben könnte, dessen Kaufvertrag von 1601 ich 2006 im Saalhauser Boten Nr. 19 beschrieb.

Als ich den Archivar von Kirchhundem, Herrn Vormberg, wegen der Oberhundemer Hintergründe ansprach, meinte er spontan, dass es sich bei dem Schreiber um einen Vasbach handeln dürfte.

Über die Vasbachs in Kirchhundem,

Was aber tut ein Erbbrief eines Trilling auf dem Schultenhof?

Eine Erklärung könnte die Urkunde auf dem Schultenhof von 1614 bieten.

Die Höfegeschichte in der Saalhausener Chronik von Robert Rameil gibt den Inhalt kurz wieder. Zunächst bestätigt Johann von Oel nochmals den früheren Verkauf des Schultenhofes, dann entlässt er die mit Johann Erverts verheiratete Walburga Schulte gegen Geld aus der Leibeigenschaft.

Falls Johann Erverts ein Sohn des Caspar Trilling genannt Erwerdts ist, war man durch die Heirat der nächsten Generation miteinander verwandt.



Leser- briefe

Schön, dass es den Saalhauser Boten gibt!

Die TRACTO-TECHNIK gratuliert dem „Saalhauser Boten -Team“ zum 10jährigen Jubiläum.

Ich erinnere mich noch gut daran, als Herr Friedrich W. Gniffke vor 10 Jahren mit der Idee einer Dorfzeitung an uns herantrat und uns um Mithilfe bei der Gestaltung bat. Als Marketing- und Werbeabteilung der TRACTO-TECHNIK war das für uns eine Selbstverständlichkeit, da auch alle technischen Voraussetzungen dafür gegeben waren.

Allerdings war allen Beteiligten von Anfang an klar, dass dies nur eine vorübergehende Lösung sein konnte.

Nach mehreren Ausgaben hatte sich im Dorf Herr Heribert Gastreich bereit erklärt, die Arbeit zu übernehmen. Dabei ist es bis zum heutigen Tage geblieben und ich finde, dass er es sehr gut macht.

Sobald der Saalhauser Bote erscheint, werden auch wir von Herrn Gniffke mit einem Exemplar bedacht. Ich wünsche allen Mitarbeitern des Botenteams und den freien Mitarbeitern weiterhin viele gute Einfälle und freue mich schon auf neue interessante Geschichten iut unsem Duarpe.

Günther Naujoks

Besten Dank für Ihre Bestätigung meiner Mitgliedschaft in der "Heimatstube Saalhausen e.V." und die Zusendung des letzten "Saalhauser Boten".

Grund für mein Interesse: Ich bin ein "alter Saalhauser". Im Februar 1945 in Altenhundem geboren, bin ich in Saalhausen aufgewachsen und habe bis Anfang der siebziger Jahre dort gewohnt. Die ersten Jahre verbrachte ich in der Villa" am heutigen



Saalhauser
Bote

Dit un dat
iut unsem Duarpe

Das fiel uns auf / und ein ...

Der Stoff geht sicher nicht aus

„Saalhauser Bote“ feiert 10. Geburtstag

WP 20.03.08

SAALHAUSEN. (wp) Eine positive Bilanz zog jetzt der Verein Heimatstube Saalhausen in der Jahreshauptversammlung. Der Verein fördert Kunde, Geschichte und Brauchtum, unterhält ein Archiv und gibt die Dorfzeitung „Saalhauser Bote“ heraus, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert. Vorsitzender Friedrich W. Gniffke: „Negative Kritik hörten wir nie. Hatte man uns 1998 prophezeit, dass uns der Stoff ausgehen würde, so müssen wir nach 10 Jahren sagen, dass wir immer wieder Stoffüberhänge haben. Nicht zuletzt sorgen die Vereine und „freie Mitarbeiter“, zum Beispiel ehemalige Saalhauser, dafür, dass uns der Stoff nicht ausgeht. So ist der Saalhauser Bote in den vergangenen Jahren ein anerkanntes und beliebtes Blatt geworden, immer vor Weihnachten und vor Ostern sehnsüchtig erwartet.“

Auf lange Sicht will der Verein eine Heimatstube mit Treff, Museum und Archiv er-

richten und organisieren. Konkrete Form angenommen hat die Herausgabe eines Monatskalenders 2009 mit dem Arbeitstitel „Saalhauser Firmengeschichte“. Pflege und Erweiterung der Homepage, Öffentlichkeitsarbeit, die Ausstellung „Josefa Berens-Totenohl - Die Malerin“, die Betreuung der Josefa-Berens-Stube, überörtliche Kontakte, so hießen die weiteren Berichtsthemen.

Verabschiedet wurde der 2. Vorsitzende Benno Rameil, für ihn wurde Heinrich Würde gewählt, der auch die Josefa-Berens-Stube in den neuen Räumen in der Drosselstraße 2 betreut. Für diese Stube sind die Arbeiten zu einem neuen Ausstellungskonzept angelaufen, so dass in Zukunft die Josefa-Berens-Stube sich auch an Schüler wenden kann. Ihnen soll mit Hilfe moderner Medien die Person, Schriftstellerin und Malerin Josefa Berens in ihrer Zeit kritisch nahe gebracht werden.

Anmerkung der Redaktion:

Wir vom Team des Saalhauser Boten bedanken uns für die zahlreichen positiven Reaktionen unsrer Leser anlässlich unseres 10jährigen Erscheinens des Saalhauser Boten. Wir freuten uns über die Grußworte, Anschreiben, Anrufe und Spenden und die anerkennenden Worte.

Kurpark, später zogen wir ans damalige Ende des Dorfes in die Winterberger Straße 66.

Die Verbindung zu Saalhausen ist durch vielfältige verwandtschaftliche Beziehungen nicht abgebrochen. Meine Cousine Ellen Conze wohnt mit ihrem Mann Klaus im Auerhahnweg. Meine Mutter war eine Schwester von Paul Schmidt, der die Firma Tracto-Technik gegründet hat, zu dessen Familie wir noch guten Kontakt haben. Außerdem gibt es vielerlei andere freundschaftliche und verwandtschaftliche Verbindungen, so dass wir immer mal wieder gern nach Saalhausen kommen.

Auf den "Saalhauser Boten" bin ich verschiedentlich durch Verwandte hingewiesen worden. Nachdem ich einige Ausgaben, auch im Internet, angesehen habe, war mein Interesse geweckt. Die Mischung aus aktuellem Geschehen, oft vergnüglichen Begebenheiten und Anekdoten aus "meiner Zeit" sowie geschichtlichen Informationen finde ich sehr gelungen. Ich freue mich, jetzt regelmäßig etwas aus der alten Heimat lesen zu können.

An einer regelmäßigen Mitarbeit bin ich im Augenblick nicht interessiert.

Sollte mir Berichtenswertes einfallen oder mir interessante Fotos von früher in die Hände fallen, melde ich mich gern bei Ihnen.

Karl-Heinz Stubenrauch, Speyer.
Per email.

Heute ist bei mir der Saalhauser Bote eingetroffen. Vielen Dank. Hierzu habe ich eine kleine Anregung: bei dem Interview mit Paul Rötz finden sich Angaben zur Person. Bei Georg Rameil (Soldatenschicksale) fehlt diese Information. Ich weiß natürlich, wer Georg Rameil ist; aber in 50 Jahren fragt man sich, wer von mehreren Georg Rameil war es nun. Bitte, bei allen Personen diese Information angeben. Ich weiß auch, wer Frau Behle ist und wie sie mit dem Kardinal verwandt ist. Später fragt man, wer war Frau Behle. Sie hat auch sicher einen Vornamen.

Robert Rameil per email 25.03.08.

Herzlichen Dank für die Zusendung der Soldaten-Liste.

Bei der Ausstellung anlässlich der Vorstellung der Saalhauser Chronik 1981 wurden auch eine Anzahl Totenzettel von Soldaten ausgestellt.

Sind diese Totenzettel der Redaktion bekannt. Sonst müsste man Frau Plitt oder Frau Müller fragen. Seinerzeit wurde die Ausstellung von Hermann Deitmer organisiert.

Robert Rameil per email 26.03.08.

Bei den Angaben von Bewohnern (gegenüber Kebben/Nüchel oder bei Dr. Dietz) fehlt die Lokalisierung. In 50 Jahren fragt man sich: wo war das? Also bitte immer die heutige Straße mit Haus-Nr. angeben. Zum Thema „War die Lenne zweiarmig?“ werde ich noch ausführlich Stellung nehmen. Das braucht aber einige Zeit.

Robert Rameil per email 07.04.08.

Von Herrn Urban Schulte erhielten wir die Kopie eines Presstextes „Neue große Werkshalle für die Tracto-Technik in Saalhausen“. Kommentiert wird darin die Einweihung der neuen Werkhallen in der Reiherstraße. Des weiteren die Fotokopie eines Fotos der Pfarrkirche Saalhausen, aufgenommen nach der Fertigstellung der Bauzeit 1909-1911. Beide Dokumente haben wir in unser Archiv übernommen und danken Herrn Schulte für seinen Beitrag.



Der Sauerländische Gebirgsbote.

Organ des
Sauerländischen Gebirgs-Vereins.

Redaktion: Oberlehrer Féaux de Lacroix, Arnsberg.

Schönheiten des Sauerlandes aufmerksam zu machen, hat die Abteilung durch den Herrn Photographen Grobbel in Fredeburg in gelungener Weise ein Album von

Im Anschluss an den ersten Artikel in der Herbstausgabe 2007 hier ein weiterer Ausschnitt aus den SGV-Heften 1893 - 1899:

Sauerländischer Gebirgsbote, April 1896:

Saalhausen. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1895: 50, 1894: 40. Der der Abteilung überwiesene Zuschuss von 100 Mk. wurde auf die Neuer-

richtung einer Schutzhütte auf dem Hohen Lehnberge, auf die Bezeichnung des Weges zum Härdler (erst teilweise ausgeführt) sowie auf notwendige Verbesserungen der übrigen Wege verwandt.

Die neue Schutzhütte wurde an einer vor dem Sturme geschützten Stelle? in der sogen. Margelle, einer am Südende zwischen dem 1. und 2. Walle befindlichen Erdhöhle errichtet.

Um auch weitere Kreise auf die

Saalhausen und der nächsten Umgebung, enthaltend die Photographien der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten herstellen lassen.

In den hiesigen Gastwirtschaften liegen jetzt Fremdenbücher auf. Der Fremdenverkehr ist im verflossenen Jahre gestiegen. Die Sommerfrischler, welche längere Zeit sich hier aufhielten, haben sich über die Verpflegung etc. sehr lobend ausgesprochen.

Kauzige Männer!

Franzes „Lunke“ (Franz Schöttler).

Lunke zog jeden Morgen von Bauernhof zu Bauernhof und holte seine Schäflein zusammen und zog mit seiner Herde die Legge hinauf oder durchs Einegge ins Böddestal in die Hauberge. Seine frohen Lieder tönten von den Höhen der Berge bis tief hinein in die Schluchten des Lennetals. Besonders humorvoll waren seine eigenen, plattdeutschen Liederverse.

Bei allen Dorfveranstaltungen war Spaßvogel Lunke dabei und sorgte für Humor und Unterhaltung.

Der alte Köhler.

Wenn sich der alte Köhler auf sein Strohlager werfen wollte, dann schlich Reineke Fuchs heimlich um seine Hütte, um ihm „Gute Nacht“ zu sagen. In der Dunkelheit kam die vertraute Schleiereule geflogen, setzte sich in die mächtige Buche neben seiner Hütte und hielt Nachtwache. Am anderen Morgen leistete ihm beim Frühstück mit schwarzem, hei-

ßem Kaffee die alte Rehmutter Gesellschaft. Hatte die Rehmutter im Mai wieder Nachwuchs bekommen, dann stellte sie ihm seine Kinder vor, damit auch er sie in Schutz nehmen sollte.

Im Frühjahr weckten ihn in aller Frühe die balzenden Auer- und Birkhähne. Das war für ihn ein tolles Spiel.

Den Grünröcken suchte er gern einen Streich zu spielen, damit seinen Schützlingen kein Leid geschah.

Oft machte ihn der schmucke Eichelhäher durch seine Warnrufe aufmerksam, wenn ein Fremdling in das Revier kam.

Der Alte war ein großer Tierfreund.

Eines Abends hatte ich mich müde auf meine Strohpritsche in der Köhlerhütte gelegt und war in einen langen, tiefen Schlaf gesunken.

Denkt euch mal, als ich am Morgen wach wurde, hatte doch ein Hanepkneusken (Meise) in meinem langen struppigen Bart genistet. Er konnte die unglaublichsten Ge-

schichten auftischen.

Hugo Trilling (Tringens).

Mittlerweile war Hugo in das Alter gekommen, dass er sich nach einer Lebensgefährtin umsehen musste. Da fiel sein Augenmerk ausgerechnet auf die Haushälterin des Pastors Tröster. Nun schlich Hugo häufig um das Pastorat herum, um eine günstige Gelegenheit zu finden, ein kurzes Plauderstündchen zu genießen.

Eines Abends war scheinbar wieder die Luft rein. Er klopfte ans Fenster und fand Einlass. Aber Welch ein Pech! Der Pastor kam früher als erwartet zurück. Schnell steckte sein Liebchen ihn in den Kleiderschrank. Zum Glück hatte der Herr Pastor noch etwas in dem kleinen Kirchlein zu regeln und Hugo konnte verschwinden.

Aus Toni Trillings handschriftlichen Aufzeichnungen.

Rückblick der Saalhauser Dreikönigssänger

von Georg Rameil



Im Jahre 1978 wurde von einigen heimatverbundenen Saalhausern dieser alte Brauch wieder eingeführt.

Es wurde das Dreikönigslied auf Plattdeutsch gesungen, damit die Tradition erhalten bleibt.

Diese Entscheidung war für die Orte Saalhausen, Gleierbrück, Störmicke und Hilmeke ein großer Erfolg, wie folgende Leistungen be weisen:

- Kirchenaußenbeleuchtung,
- Krippenfiguren,
- Jodokus Treff,
- Messdiener,
- Kur und Bürgerhaus,
- Rumänienhilfe, und die armen Kinder in Afrika.

Betrag gesamt: 162.900 DM und 33.680 €

Nun sind wir mit einem neuen Auftrag betraut: die Aufstellung eines Containers vor dem Friedhof. Bisher wurden sieben Container ent-

sorgt- Gewicht 21t. Die Kosten betragen 6.020 €

Die Dreikönigssänger sind stolz, dieses für die Gemeinde leisten zu dürfen.

Helfen sie uns bitte weiter, damit wir unsere Aufgabe erfüllen können.

**Vey singet taum Danke
Un grüüßt ügg alle.**

Siehe auch Saalhauser Bote Nr. 13, Ausgabe 2/2003, Interview mit Paul Nagel (Seite 26).

Das Team des Saalhauser Boten freut sich über eine Spende in Höhe von 200 Euro, die uns von den Dreikönigssingern überwiesen wurde. Herzlichen Dank!



Bilder von Heinz Rameil

von Heribert Gastreich

Die alten Fotos auf dieser Doppelseite stellte uns unser Leser Heinz Rameil zur Verfügung. Außerdem zur Einsicht die „Heimatblätter für den Kreis Olpe“, 16. Jahrgang Nr. 9/12, 1939. Darin finden wir u.a. eine Aufzeichnung der „Hütten, Hämmer und Bergwerke im Kreis Olpe 1612“ (Quelle: Staatsarchiv Münster, Herzogt. Westfalen, L.A.A., V1 Nr. 17 a, S. 478 ff):

33) Peter Zepffenfelt und Hinderich Beugemann, Hamer unter Saalhausen.

30) Hinderich Syller, ein Hamer unter Saalhausen mit zwei Herden.

Die plattdeutsche Geschichte am Schluss des Heftes wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:

En echten Hasenbrohn?

Et is alt lange Johre hiar, awwer woehr is et, wat ick hi vertelle. Dai ale Bitteren Hannes van Rua was siin Liawen lang geren op de Jagd gegangen.



In sinem Aller wurte hai nu kröchig un hai kunn balle nicks mey sein. Met der Flinte kunn hei nu nit mey ümmegohn. Doch sou af un tau en Hasenbrohn muchte hän: hai stalle imme Biarrige Schlingen.

Hai ha ouk sinen Nower, den alen Reuber, in dai Sake ingewigget. Dai nit ful, gung eynes Marrisens nu eys an den Schlingen verbi. En fetten Hasen, dian hai funk, nohm hai ut diar Schlinge un dai sull met in Reubers Kuakepott. In dai liegge Schlinge

stok hai nu en Stuken, dai as sou en Hasen utsog.

Dai Reuber was mit siner Arrewet noch nit feyrig, da horte hai Hechen un Schritte. Dat kunn blous der ale Bitteren sin. Allsou fix hinger en Dänne verstuaken! Dai Hannes koom op fiif Schritt an dai Schlinge.

Dann keyk hai sik no allen Siten ümme, as dai Luft ouk reine wör. Et muchte wall alles stemmen. Hai gung op den Stuken in der Schlinge los und

sachte in sinem Spaß (sougar op houchdütsch!): „Sieh, Häschen, das hättest du auch nicht geträumt!“ -

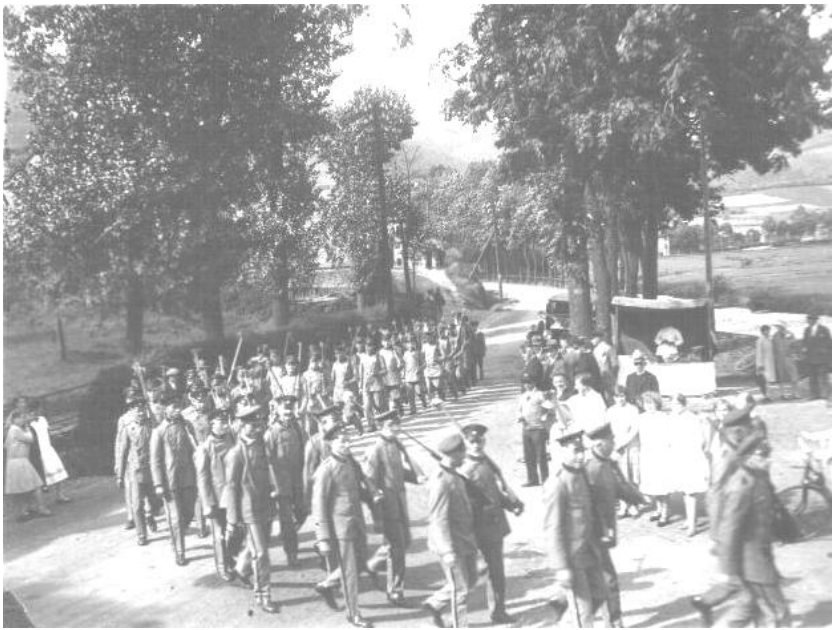
Dai Brohn sall emme awwer nit geschmacket hän. Dai ale Reuber makete sik nu hinger der Dänne dünne. Asse sou fufzig Meyter van dem Hannes af was, dregete sik rümme und sachte, den Hasen houge in der Hand: „Ja, Hannes, das hätteste auch nicht gerochen, dass das Häschen mit mir gegangen ist!“ A. Scheele

Eine weitere Broschüre, die wir von Heinz Rameil erhielten, lautet „Von der Mark und Freigrafschaft Hundem zur neuen Gemeinde Kirchhundem“. Herausgegeben zum Jubiläumsfest am 3. Juli 1971 der Soldaten-Kameradschaft 1896 e.V. Kirchhundem.

Auszugsweise drucken wir hieraus die Abhandlung zur Besiedlung unserer Heimat. Interessant sind darin vor allem die Hinweise auf den Verlauf von Straßen und Wegen sowie die Ursprünge vieler Ortsnamen im Sauerland:

Unsere Heimat war bis ins vorletzte Jahrhundert hinein recht unwegsam. Die vorgeschichtlichen „Straßen“, die meistens nur über Höhenrücken führten, waren ebenso wie die Verbindungswege zwischen den einzel-





nen Siedlungen in früh-

geschichtlicher
Zeit nur schmale
Waldwege.

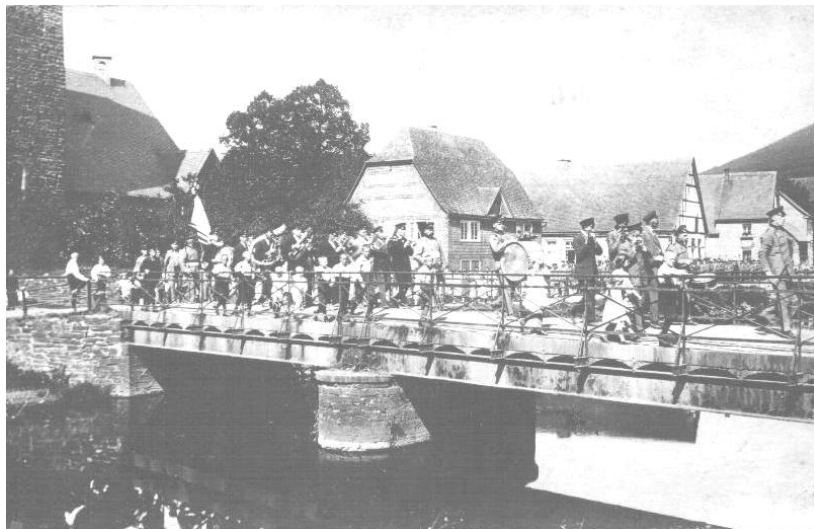
Durch unseren
Raum führten
folgende Straßen:
Die Heidenstraße
von Köln nach
Kassel-Leipzig
über Deuz, Pattrath,
Hebborn, Wipp-
erfuhr, Meinerz-
hagen, Valbert,
Nierhof, Hesp-
ecke, Attendorn,
Schnellenberg,

Dünschede links
liegenlassend,
Lohmke, Vörde,
Elspe, Bracht,
Wormbach, Ober-
kirchen, Winter-
berg.

Dann von Frankfurt
nach Soest, Mün-
ster über Hadamar,
Siegen, Liffeld,
Welschen-Ennest,
Kirchveischede,
Bilstein, Elspe,
Cobbenrode, Es-
lohe, Meschede.

Von Hilchenbach,
gedeckt durch
Erdwälle, führte
der an Brachthau-
sen, Flape, Stüvel-
hagen vorbeigeh-
ende Kriegerweg
nach Würding-
hausen, Totenohl,
Wormbach.

Endlich streifte
ein prähistorischer
Weg, die Fortset-
zung der durch
starke Erdwälle
gedeckte Eisen-
und Napoleonstraße
(Westerwald-
Stiegelburg, Lahn-
kopf, Ederkopf,



Giller, Steinhölzerlah) auf der Wäll-
mecke bis Heinsberg, den Heimat-
kreis und führt über das Rothaarge-
birge zum Astenberg und weiter
nordwärts zur Weser.

Eine durch Erdwerke stark geschützte
frühgeschichtliche Heeresstraße
führte von Oberkassel aus dem
Bröhlthal hinauf über Hünsborn,
Kleusheim, Welschen-Ennest. Diese
Straßen führten meistens über Höhen-
rücken und waren Waldwege. In
der nächsten Nähe der Orte wurden
sie zu tiefen Hohlwegen.

Damit der Verkehr auf diesen Straßen
durch Fehde, Raubritter oder
Wegelagerer nicht gestört wurde,
schlossen die größeren Orte bald
untereinander Landesfriedensbünd-
nisse. So bestimmte der Landfrieden,

dass alle Kirchen und
Kirchhöfe, alle Hausleute
und deren Leib und Gut
sicher sein sollen, ebenso
der Pflug mit seinem Ge-
spann, ferner alle Kauf-
leute und Pilger und geist-
lichen Leute auf der Straße.

Wer ihn bricht, steht so-
fort in des Reiches Acht
und Feme und ist rechtlos.

Zur Sicherung wurden
bewaffnete Scharen gebil-
det. So hatte Attendorn
bereits im 13. Jahrhundert
zu diesem Zwecke bereits zwei
Schützenkompanien. Auf diesen al-



ten Straßen vollzog sich Handel und Verkehr und an ihnen wurden auch die ersten Siedlungen gegründet.

Die älteste Siedlungsschicht weist nur dünn besäte Wohnsitze an günstigen Stellen, meist in Haupttälern auf. Die Gewässer, an denen sie angelegt waren, wurden zuerst benannt und zwar zu einer Zeit, als das Wort Bach, Becke, Mücke noch nicht zum Benennen von Gewässern gebraucht wurde. Zu der Zeit dienten die Worte Alia, Ape, Mene, zur Benennung von Gewässern. Die alten Zusammensetzungen als zweiter Teil des Namens wurden immer mehr verkürzt und verstümmelt. Die so in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, vielleicht auch schon früher entstandenen Siedlungen: Lenne, Altenhundem, Flape, Elspe, Veischede, Repe, Elben, Wenden, Olpe, Brachtpede, Herpel, Listernohl, Fretter, dazu kommen noch die nicht an einem Gewässer liegenden Orte, Theten, Bonzel, Jäckelchen, Attendorf, Helden, Sporke.

Die mittlere Siedlungsschicht unserer Heimat fällt in die Zeit vor den letzten Kämpfen der Römer mit den Franken, bis zur Unterwerfung der Sachsen etwa bis zum 5. bis 8. Jahrhundert.

Die überschüssige Bevölkerung konnte sich zu dieser Zeit in der Fremde keine Heimat mehr erkämpfen, sondern war auf dem Anbau im Stammland angewiesen. Es sind dies die Orte: Auf Dorf, Trop, Bach, Mücke, Becke, Heim, Ingen, Hausen, Inghausen, Feld, Bracht, Bert und Mert. Diese Orte liegen schon mehr an der Grenze und nicht an den günstigsten Stellen, aber auch nicht an den ungünstigsten wie die jüngste Schicht. Diese liegen in kleinen Tälern, oft auf der Höhe oder auch mitten im Haupttal, den Winden und Überschwemmungen ausgesetzt.

Für die jüngste Schicht ist typisch der diesen Orten wenigstens mundartliche vorgesetzte Artikel, wie „In der Niäge (Neger), „In der Wirme“ (Op dem Heinsberge), „In der

Rinsecke“ (Rinsecke). Dazu die Orte, zu deren Bildung die Ausdrücke für den Wald seine Rodungen und Bäume benutzt sind. Also Wald, Berg, Loh, Busch, Hagen, Heide, Liehe, Buche, Erle, Tal, Bruch, Sieden, Born, Teich, Furt, Schott, Weide, Hütte, Winkel, Egge, Feld, Acker.

Um Christi Geburt war der Wilzenberg bei Grafschaft, an der Heidenstraße gelegen, der Kulturmittelpunkt der am weitesten westlich stehenden Vorhut der Chatten, die ihre Wohnsitze im heutigen Hessen schon inne hatten.

Sie hatten ihren Namen von ihren typischen Ringwällen auf Bergeshöhen. Ihre ältesten Talsiedlungen sind hauptsächlich gekennzeichnet durch die Endsilbe la, wie Doria, Fleckmar, Meilar, Nutlar, Berlar, Schular, Bonzlar. Ihr Ausgangsgebiet ist das der oberen Eder, Ruhr und Lenne.

Zu **Saalhausen** ist in dieser Broschüre zu lesen:

Wie die Hundemerursprungsmark sich ursprünglich weiter nordwärts dehnte und zwar bis zur Wasserscheide der Arpe (Wenne) und Gleie gleich Stilpe (Lenne) ging auch die Saalhäusermark ursprünglich so weit, also bis zur Höhenlinie Bracht-Hülsberg. Diese Mark nördlich der Lenne mit dem hohen Lehnberg als Mittelpunkt bildete die sogenannte Hoch- und Gleiermark. Sie wurde am 27. März 1751 unter die Interessenten verteilt und zwar zu 60 DM den Anteil. Mit dieser Gemeinheitsteilung und endgültig 1831 mit der Herstellung der Katasterkarten rückte die nunmehr starre Grenze der Saalhauser und damit der Hundemerursprungsmark etwa um 1 ½ km südlicher, auf die heutige gleichzeitige Kreisgrenze bzw. auf die Linie Jürgensberg, Jüberg, Lehnberg, Hülsberg.

Die südliche Grenze der Saalhauser Mark bildete die Wasserscheide der Lenne und Selbecke (Hundem bzw. die Höhenlinie Rennacken-

Steinernes Kreuz-Ilberg, Dolberg, Roßnacken). Im Osten scheidet der Goldstein, im Westen der Stöpelkopf.

Wie der hohe Lehnberg mit seiner Wallburg der frühgeschichtliche Mittelpunkt, Kunststätte und Zufluchtsort der Saalhauser und Stützpunkt und Grenzfeste der Hundemermarkgenossen war, so wird auch die Talsiedlung Saalhausen ursprünglich der Bedeutung dieses dicht an der uralten Heidenstraße liegenden Gebietes entsprechend, wenigstens von der sächsischen Einwanderung an, einen Herrnsitz, ein Salhus gehabt haben, nach dem es seinen Namen führt. Der Stamm Saal bedeutet Gebäude (nur aus einem großen Saale bestehend), also herrschaftliche Wohnung, Herrenhof. Es gibt auch eine Deutung, dass Saal feuchte Niederung bedeutet. Für die erste Deutung spricht der zum Schultenhof, der zur Hundemer-Freigrafschaft gehörende Burghügel mit Graben, welcher 1578 urkundlich erwähnt ist und sich noch 1820 erhalten hat.

Kirchlich gehörte Saalhausen ursprünglich zu Wormbach, von 1072 zur Pfarrei Grafschaft Lenne, später zu Lenne. 1836 wurde Saalhausen eigene Pfarrei. Die alte Kirche stammte aus dem 14. Jahrhundert, sie stand bei Hochwasser ständig unter Wasser. 1910 wurde die jetzige Kirche gebaut.

Milchenbach:

Plattdeutsch Miellemcke, 1284 Mycelenmike, 1297 Melekenbeke, 1756 Melekenbracht. Es gehörte der 3. Siedlungsschicht an. Mic - Mis — Mig bezeichnen einen Sumpfboden, sodass das Wort von Sumpfbach herkommen kann.

Die erste urkundliche Erwähnung haben wir im Jahre 1287 vom Kloster Grafschaft. Die Kapelle soll aus dem 18. Jahrhundert stammen, doch war schon 1660 eine Kapelle und ein Kirchhof vorhanden. 1818 hatte Milchenbach 175 Einwohner.



Laienspielgruppe vor der Schützenhalle

Unsere Leserinnen Erna Schmies und Aloisia Schweinsberg kannten die Details zum Bild:

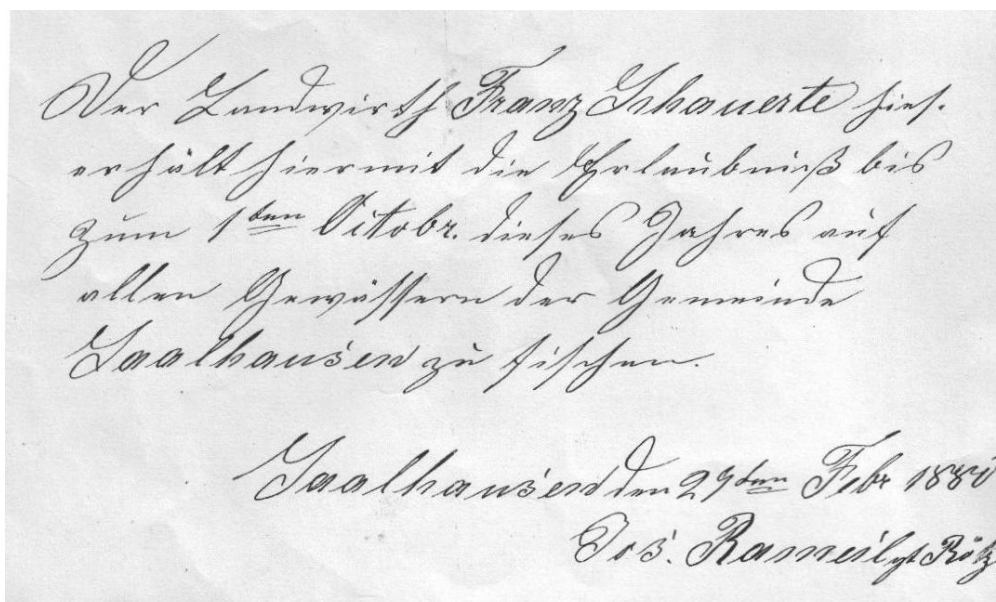
Das aufgeführte Stück hieß „Die Hl. Elisabeth“ und wurde 1930—1931 aufgeführt.

Auf dem Bild sind (hintere Reihe, von links nach rechts)

- Maria Schulte-Schmies (Steinmetz) aus Hundesossen,
- Mathilde Rameil (Stinas),
- Maria Hamers (Alter Garten),
- Elisabeth Schauerte (Ecken, Alte Schule),
- Aloisia Schweinsberg (geb. Wiese),
- Anna Schöttler (Jägers, nach Amerika ausgewandert),
- Friedel Dettenberg (Lippstadt),
- Maria Lammers (Dokus, Heers Scheune),
- Maria Neuhäuser (Försterhaus am Bahnhof),
- Elisabeth Schauerte (Auf der Legge).

Vordere Reihe (von links nach rechts):

- Maria Klünker geb. Püttmann
- Josefa Schweinsberg geb. Starke (Auf der Legge).



Eine Münze

mit dem Prägedatum 1802 und Nominalwert von drei Reichstalern (Foto oben, Vorder- und Rückseite) hat Georg Pulte bei Erdarbeiten zu Scheunen- und Stallneubau gefunden. Die Suche nach weiteren Münzen blieb ergebnislos. Der Saalhauser Bote dankt ihm für den Hinweis zum Fund.

Saalhauser Angelparadies

Schon vor 100 Jahren wurden Fischereischeine ausgestellt (Foto inks):

„Der Landwirt Franz Schauerte hies. erhält hiermit die Erlaubniß, bis zum 1. Oktober dieses Jahres auf allen Gewässern der Gemeinde Saalhausen zu fischen. Saalhausen, den 27. Februar 1880, Jos. Rameil gt. Rötz.“

Herrn Albin Schauerte dankt der Saalhauser Bote für die Überlassung des alten Dokuments. Eine Kopie davon haben wir in das Archiv genommen.

Saalhauser Flurbezeichnungen

zusammengestellt von Benno Rameil, ergänzt von Hermann Deitmer.

Wer kennt Ursprünge oder Deutungen dieser Ortsbezeichnungen? Wo sind diese Namen in der Flur einzuordnen. Wir bedanken uns für jede Mitarbeit.

Alte Mühle	Vor dem Bräukelken, wo die Lenne an den Weg stößt
Alter Garten	Weg nach Rauterkus und Bereich Kindergarten
Alter Teich	Bereich Fa. Zimmermann & Söhne (Tiefbrunnen)
Auergang	Tal und Bergrücken zwischen Greitemann und Hülsberg
Backes Höltgen (Holtken)	Grünland vor der Kirschlade
Bammelsiepen/Rammelsiepen	Im Böddes 2. Seitental nach links in Richtung Deitmers Hütte
Barbke	Rückseite vom Herscheid zum Gleiertal
Bauerhagen	Oberhalb des Friedhofs bis zu den Tausenbrüchen
Beerenhagen	Zwischen Rossnacken und Lüttke Störmecke
Beerenhagen (Bärenhagen)	Linke, obere, Teil vom Rossnacken
Beismecke	?
Beißmecke, kleine	?
Bersteppe (Bergsteige)	(Kriegerweg) Repke – Steinernes Kreuz
Blumenstück	Gregors Putenfarm, Lutzen Teiche
Böddes	Tal und Siepen Fa. Peetz bis altes Bergwerk
Böddesleggen	Oberes Wasserwerk am Böddeskopf
Bräuckelchen (Bräukelken)	Grill- und Rastplatz, Tretbecken
Bräucken, in den	Wiesen hinter Illigens u. Hannacken
Brenterrigen, am (Brentrigen)	halbe Höhe der Runsecke
Bruders Kamp	Schlade zwischen Skilift und Heimkehrweg
Deitfert	Wiesengrund Trilling, Testgelände Tracto
Dolberg	Bergrücken Kirschlade - Rafenseiche
Dorn, auf dem	Schmitten, Rötz und Gregors Blautannenpartien rechts vom Weg
Dornen	Ab Bräukelken Richtung Repke
Drift	Steiler Anstieg zur Kirschlade / weißes Kreuz
Drostenberg	Böddestal rechter Hang (früher Waldfestplatz)
Dümpel	Wohnbebauung Schweinsberg/Rosental - Behle
Erlen, ober den	Oberhalb vom Freibad
Eulensiepen	Schlade und Siepen E-Kurve Gleierbrück, Flurgrenze nach Langenei/Fürstenberg
Genseberg (Gänseberg)	Unterhalb der Kirschlade (Wieber und Ilberg) Sandhaufen, Alter Weg nach Oberhundem
Gleie	Tal und Siepen bis zum Steigerhaus
Goldstein	Höhenzug Thekholz – Hohe Schlade 549 m
Habuche (Hainbuche, Habauke)	Grünland und Tiefbrunnen oberhalb Zimmermann/Rameil
Hältken/Hölzchen, im	?
Hanfgarten	Straße zur ehem. Schreinerei Rameil

Hannacken, auf dem	rechts u. links vom Heimkehr Weg Höhe Hennes Hütte
Hardt	Oberhalb der Wohnhäuser Mönning / Peetz
Heimkehr Weg	Weg von Pieper links bis Waldesrand
Helle	Oberhalb des Friedhofs links
Helle, hinter der	Tal zwischen Helleneichen und Gleierbrück
Helleneichen	Sattel oberhalb Bauerhagen, Alter Sportplatz – heute Wilhelmshöhe
Hennecken Hohe	Östlich von Huperz
Henneken Schlade	Zwischen Böddeskopf und Lammerkopf
Hennes Hägelken (Hägelchen)	Links oberhalb des Freibads, alter Stollen
Hennes Hagen	links über der Schmelters Wiese beim Freibad
Herscheid	Höhenrücken zwischen Sonnenschein und Gleiertal
Hilmecke	Bereich Haus Hilmecke
Himberg / Heidland (Haidtland, Haitland)	Höchster Berg von Saalhausen (687 m), ehemals Feuerbeobachtungsturm (Fundamente noch vorhanden), wegen des Buchenkamms auch Galerie genannt
Himmer Weg, vorm	die Wiesen über dem Bräuckelchen
Himmersweg	?
Himmlisches Wert (Himmlisches Wehr)	Talaue Lennelust und Störmecke
Hohe Schlade	Tal und Hang links hinter Schauerten Hütte, unterhalb Böddeskopf bis zum Sattel
Hoher Lehnberg	Markanteste Erhebung in Saalhausen (667 m), steil abfallend zum Gleiertal. Wallgräben
Hucken Paul	Zwischen Steinberg und Brandrücken
Hugstatt (Haustatt)	Sattel oberhalb der Hardt
Hülsberg	Zwischen Greitemann und Jagdhaus; tolle Fernsicht (661 m)
Hupelige Wiagelken	Hohlweg, zum Blumenstück
HurkeHöltken (Hurkehölzchen)	Laubwald über den Lutzen Weiden am Ilberg
Hüttental	1. Seitental in der Gleie links "Stülmecker Siepen"
Ilberg	Berggrücken zwischen Steinernem Kreuz und Hölzernem Kreuz, 623 m
Ilberg, vorm / Ilberg, unterm	rechts vom Blumenstück bis in den Wald, Lutzen Wiese Padts Hütte, Gleierbrücker Wasser
Jagdhaus	auf dem Scheitelpunkt Böddestal – Bracht, Wegekrenz
Jauseipes	rechts vom Sandhaufen, früher stand dort ein Blockhaus, das Geburtshaus von Stinans Stina
Jüberg	Vom Gleiertal (bei den oberen Teichen) und den Gleierwiesen, Berggrücken bis zu den Schingelplätzen
Kaishold, das (Keisholt)	rechts von der Rabenseike
Kamp, auf'm	hinter den letzten Häusern der Peile - Erwes
Kanten Hagen	Zwischen Willers Fischteichen und Herscheid
Kirschlade	die Mulde rechts vom Dohlberg zum Ilberg
Köppchen	Zwischen Heimkehrweg und Runsecke (Telefonleitung)
Kreuzeck	Unterhalb Dümpel/Haus Padt (früher Station der Fronleichnamprozession)
Lake Wieschen	letzte Spitze vor der Brücke - Würdinghauser Straße
Lake, auf der	Grünland zwischen Kurpark und Brücke
Lammerkopf	Ab Böddestal zwischen Hennecken Schlade und Greitemann (Bergwerk)
Langer Lauf	Wiesengrund an der B236 gegenüber Spielmanns
Langes Feld	Schmitten, Rötz und Gregors Blautannenpartien, links vom Weg
Lennelust	Weideland oberhalb der Mühlenschlacht bis Störmecke
Lennelust mit Mühlenschlacht	von Zimmermanns bis zum Waldfestplatz Mühlenschlacht
Lennelust, Festplatz in der	War der Bereich der Musikhütte, daher auch der Bierkeller an dieser Stelle
Lüttke Störmecke/ Kleine Störmecke	Straße nach Milchenbach, bei Schneiders Teichen links Richtung Hl. Born
Mückenohl/ Müggenohl	Zwischen Hardt und Bammelsiepen

Mühlkläppchen	über den Wiesen hoch bis zur Musikhütte
Mühlkleff (Mühlenkleff)	Hang vom Rossnacken zum Himmlichen Wehr
OhI, auf m‘	links u. rechts vom Freibad
Ohlsträtchen	Siepen Runsecke – Schüren Ranch – Freibad
Osthelle	Siepen und Schlade zwischen Sonnenschein/Herscheid
Pastors Hagen	?
Preußen Kamp	Rechts vom Heimkehrweg, bergan, alte Wasserleitung - Skilift
Puilemke (Pulmecke)	rechts vom Kaiserhold
Rabenseike (Rafenseiche, Ravenseiche)	Unterhalb Steinberg, rechts vom Spring
Rammels Brauck	unterer Dohlberg rechts von der Stienans Hütte
Rappelbuche	Zwischen Kirschlade und Ilberg
Räutengraben/Rötengraben	Bewässerungsgraben zur Deitfert, links zwischen Deitfert und Dornen
Rehbruch	hinter dem Dorn Richtung Gleierbrück
Renacken	rechts hinter Gleierbrück
Rennacken, untern	Emils Anglerglück
Repke	Dettenbergs Hütte Berstegge
Repker Weg	Weg von der Würdinghauser Straße bis in die Repke
Riesel (Riessel)	Hang ab Gleie (ehem. Bergwerk) bis Jürgensberg
Rinschlade	Rameil-Buchener – neue Siedlung – Hermes Hütte
Rinseberg	Von dem Berg hat die Rinsleye ihren Namen
Rossnacken	Mächtiger Bergrücken oberhalb vom Ohl, TV Verstärkeranlage, 580 m
Rossnacken, hinterer	rechts vom Milchenbacher Weg bis zur Höhe
Rümper Holz	Sattel zwischen Riesel und Stöppel
Runsecke	Im unteren Bereich zwischen Steinberg und Rossnacken (Schuier Ranch)
Sandhaufen	alte Grube
Sassmecke	Siepen zwischen Hardt und Rinseberg
Scharßmecke	Siepen und Tal von Jagdhaus abwärts
Schingelplätze	Verlängerung vom Jüberg zum Lehmborn
Schlebergelchen	Bereich des Hochbehälters
Schwatte Paul	?
Sonnenstein / Sonnenschein	Rücken zwischen Rinseberg und Herscheid
Spring, das	rechts vom Steimel in der Mulde
Sprinnacker	Siepen und Wiese (Weihn.Kultur) hinter der Helle
Stall	Trillings Hütte unterhalb des Hohen Lehnbergs
Stauchen, im	?
Steimel / Steinberg	Zwischen Rafenseiche und Brandrücken
Steimel, kleiner	kleine Höhe zwischen Steinberg und Rossnacken
Steinernes Kreuz	rechts vom Ilberg
Steinkuhle	Grünland im Lennebogen, gegenüber Maschke/Feldhaus
Störmecke	Links und rechts der Straße nach Milchenbach bis zur "kleinen Störmecke" ("Lüttke Störmecke")

Stoß	Grünland zwischen Hamer und Fußgängerbrücke
Stoß, auf dem	unten rechts von der Drift bei Willi Schmelters Weihnachtsbäumen bis Plitts Teiche
Stuimecke/Stilmecke	?
Tausendbrüche	Ausläufer Bauerhagen Richtung Gleierbrück, oberhalb Haus J. Beckmann Hamersnierensten Hütte
Teckholz (Tekholz)	Südhang ab Haus K. Schöttler bis Hilmecke
Tinke	s. Ober der Tinke
Tinke, ober der	Letztes Siepen vor der Hebbecke, oberer Teil zur Stöppel
Toter Mann	Nordhang des Herscheids (Uhufelsen)
Uhufelsen	s. Barbke / Toter Mann
Vosswinkel	Hochbehälter – Hasenpfad bis Rinschlade
Wiber	Vogelstange

Linoldruck von Josefa Berens-Totenohl

von F.W.Gniffke

Diese Abbildung ist ein Original - Linoldruck von Josefa Berens-Totenohl.

Wir haben in der Josefa-Berens-Stube die von ihr geschnittene Linolplatte (und andere), in der das Bild seitenverkehrt eingeschnitten wurde.

Mit den im Foto 2 abgebildeten Werkzeugen und Materialien haben wir diesen Druck erstellt. Folgende Arbeitsschritte waren nötig: Ausrollen der Linoldruckfarbe(2) auf einer Glasscheibe(3) mit der Gummirolle (1), Einfärben der Linoldruckplatte mit der Rolle, so dass die Platte die

Farbe annimmt, Andrücken eines weißen Blattes und Abziehen des Blattes. **Josefa -Berens-Stube** 57368 Lennebstadt/Saalhausen, Drosselstraße 2 Führungen: Heinrich Würde, Tel.:02723/8932. Termine hängen im Verkehrsbüro aus oder können in unserer Home-Page unter

www.saalhauser-bote.de

eingesehen werden.



Foto oben: der Linoldruck

Foto (2) links: Werkzeuge und Materialien



Beide Fotos: F.W. Gniffke

Das Internet - wie funktioniert das eigentlich?

von Rainer Lehrig

Fast jeder benutzt heute das Internet, aber meistens ohne zu verstehen, was da eigentlich dahinter steckt. Daher sind sich viele auch unsicher, unter welchen Umständen Viren oder Trojaner gefährlich werden können und welche Gefahren sonst noch im Internet lauern.

Wir stellen uns jetzt einfach mal ganz dumm und fragen "Watt issene Dampfmaschine?"

Das Internet besteht aus vielen Strippen oder Funkverbindungen, die unsere Rechner miteinander verbinden. Das kann bei uns zuhause die normale Telefonleitung sein, über die wir mit unserem Dienstleister, wie z.B. der Telekom verbunden sind. Das sind quasi die Feldwege auf den letzten

Kilometern zu uns. Die Telekom hat aber auf Ihrer Seite viel schnellere Leitungen, als unsere Telefonleitung. Meist sind das heute Glasfaserleitungen.

In Deutschland gibt es eine relativ gute Infrastruktur mit solchen Glasfaserverbindungen. Die Kontinente sind über Seekabel oder Satellitenverbindungen verbunden. Die Telefonleitung, die zu uns ins Haus kommt, besteht aber noch aus Kupfer und ist meist relativ alt. Je länger diese Kupferleitung ist, umso langsamer wird die Geschwindigkeit, mit der man DSL darüber laufen lassen kann. Wir hier in Saalhausen sind z.B. ca. 5 km von der Untervermittlung der Telekom in Langenei entfernt. Daher sind zurzeit ca. 1MBit/sec möglich.

Das Internet kann man sich nun wie

ein Telefonnetz vorstellen, bei dem jeder ans Internet angeschlossene Rechner mit jedem anderen Rechner in der Welt Kontakt aufnehmen kann.

Dazu hat jeder Rechner eine "Telefonnummer" (TCP/IP Adresse). Der Rechner zuhause kann nun "Briefe" (Datenpakete) losschicken, die auf Ihrem Umschlag die "Telefonnummer" des angerufenen Rechners und seine eigene "Telefonnummer" (Absender) geschrieben haben. In dem Umschlag, sind die Daten, die wir eigentlich senden wollen (email, gewünschte Webseite, ...)

An den Enden der einzelnen Strippen, aus denen das Internet besteht, sind Rechner (Router) angeschlossen, die sich den Briefumschlag ansehen und an die richtige Strippe weiterleiten, bis unser Brief den Rechner mit der angerufenen Telefonnummer erreicht.

In der Anfangszeit des Internet haben unsere PC's jeden Anruf entgegengenommen. Auch die Anrufe von böswilligen Anrufern. Dadurch konnte sich Schadsoftware fast ungehindert verbreiten, denn die Anrufer konnten Ihre Schadprogramme ohne unser Wissen auf unserem Rechner deponieren und installieren.

Besonders Windows PC's waren davon betroffen. Einerseits, weil Windows am meisten verbreitet ist. Andererseits aber auch, weil Windows nicht richtig auf die Anforderungen des Internet vorbereitet war. Andere Betriebssysteme waren und sind da wesentlich besser abgesichert. Microsoft hat da in den letzten Jahren aber viele Sicherheitslücken gestopft.

Wirklich abgesichert wurden unsere PC's aber durch den Austausch der alten Modems durch

DSL Router. In den DSL Routern befindet sich eine Brandschutzmauer (Firewall), die uns vor böswilligen Angreifern aus dem Internet beschützt.

Diese Brandschutzmauer wirkt wie ein Ventil. Wir kommen zwar ins Internet rein, umgekehrt kann aber kein Rechner aus dem Internet in unseren Rechner rein. Auch Emails werden ja von uns aus dem Internet abgeholt und nicht einfach von Anderen auf unserem Rechner gelegt.

Nur wer weiß, was er tut, kann gezielt Löcher in die Brandschutzmauer machen, um als Dienstleister (Server) zu fungieren.

Auf der technischen Seite sind unsere PC's eigentlich inzwischen sehr gut geschützt. Das Problem sitzt aber meistens vor dem Bildschirm. Wer ohne nachzudenken alles tut, was uns Emails von Unbekannten glauben machen wollen, dem ist nicht mehr zu helfen. Das ist damit genau das gleiche, als wenn man auf jeden Bauernfänger hereinfallen würde.

Aber halt, da gibt es doch den Herrn Schäuble, der unsere PC's online durchsuchen möchte.

Dazu setzt der Herr Schäuble dieselbe Technik ein, die auch die böswilligen Kriminellen verwenden.

Er verwendet einen sogenannten Trojaner. Das trojanische Pferd (Schadprogramm) muss er irgendwie auf unserem Rechner installiert bekommen. Dann telefoniert der Trojaner mit dem BKA. Da der Trojaner ja von unserem PC aus die Verbindung zum BKA herstellen würde, nutzt uns auch das Ventil in der

Brandschutzmauer nichts. Die Stasi hätte davon nur träumen können.

Wie Herr Schäuble den Trojaner installieren möchte, hat er noch nicht verraten, aber vielleicht wird der Trojaner des BKA ja in Zukunft schon vorinstalliert von Aldi oder Media Markt mitgeliefert.

Ach, noch was zu den Telefonnummern (TCP/IP Adressen). Telefonnummern kann ich mir sehr schlecht merken und da bin ich wohl nicht der einzige. Deshalb hat man im Internet gleich eine Reihe von Telefonbüchern liegen (DNS Server, Domain Name Server).

Unser saalhauser-bote.de und lennstadt-saalhausen.de sind da eingetragen (beide Adressen zeigen eigentlich auf denselben Rechner) Das ".de" bedeutet schon mal, dass der Rechner in Deutschland steht.

Unser Rechner schlägt in dem Telefonbuch nach und bekommt die gewünschte Telefonnummer.

Das Telefonbuch erreicht man übrigens auf dem Rechner mit der Adresse, die wir in unserem DSL Router unter "DNS Server" eintragen. Den meisten ist das aber ein Buch mit sieben Siegeln und man belässt es mit der Grundeinstellung, "Adresse über DHCP beziehen".

Aber an dieser Stelle wollen wir mal Schluss machen.

Vielleicht ist doch klar geworden, dass das Internet kein Voodoo ist. (Voodoo = urspr. westafrikanische Religion —> schwarzeMagie).

Sonnige Tage in Saalhausen

Sauerland/Datteln.

Sonne satt, super Stimmung, ein Feuerwehrfest nebenan und königlicher Besuch - das 33. Pfingstzeltlager der Natrop-Pelkumer Schützen hätte nicht schöner sein können. -

Zum siebten Mal hatten sich die Schützen drei Tage lang im sauerländischen Saalhausen einquartiert.

Es wurde Fußball gespielt, bei Nacht gewandert und natürlich gab es die Taufe der Neulinge - der Teilnehmer, die zum ersten Mal beim Pfingstzeltlager dabei waren.

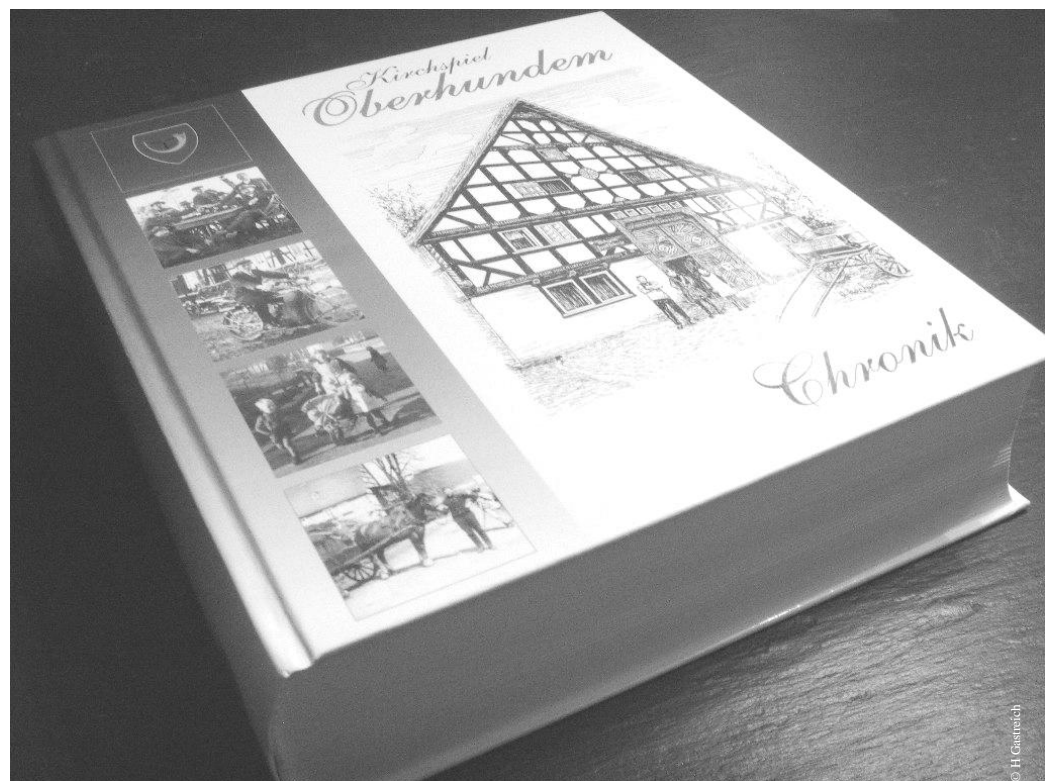
In den Genuss der erfrischenden Taufe kam diesmal auch Königin Monja I. (Komm), die gemeinsam

mit König Andreas I. (Benterbusch) angereist war. Wie alle Täuflinge bekam auch Monja I. einen Spitznamen und musste ein Lied vorsingen. „Getauft wurde sie auf den Namen Queen of table water, weil sie immer nur Wasser trinkt“, verriet Vorsitzender Willy Heitkamp.

Zu Besuch kam auch Bürgermeister Wolfgang Werner, Mitglied der Gilde. Eine Blaskapelle, die nebenan beim Feuerwehrfest spielte, machte auch im Natrop-Pelkumer Lager Musik. Und am Pfingstsonntag hielt Pastor Hengstebeck eine Hl. Messe und segnete das Zeltlager.

Donnerstag, 15. Mai 2008

Quelle: Dattelner Morgenpost.



Eine Chronik „Kirchspiel Oberhundem“ mit fast 1000 Seiten hat das Ortsarchiv Oberhundem e.V. aufgelegt. Darin findet sich unter anderem die Haus- und Hofgeschichte Oberhundem sowie die der kleineren umliegenden Ortschaften, von Haus Bruch bis Rüspe. Der Preis pro Exemplar liegt bei €37,-. Die abgebildete Ausgabe ist im Besitz der Familie Rameil-Flurschütz.

Die neue Wagenbauhalle der Roten Funken Saalhausen nimmt langsam Gestalt an

von Liborius Christes

Die Roten Funken spucken kräftig in die Hände

Die Arbeiten an der neuen Wagenbauhalle hinter dem Sportplatz kommen zügig voran.

Die Karnevalisten, allen voran der Elferrat, leisten seit Herbst 2007 etliche Stunden, um das Ziel zu erreichen. Nachdem die Betonarbeiten kurz vor Schützenfest abgeschlossen und die Stahlschuhe für die Außenpfeiler angebracht werden konnten, wurde seit Wochen emsig gezimmert. Dabei wurden pro Woche gut 150 Stunden allein für die Zimmerarbeiten vom Team geleistet. Zusätzlich waren die Samstage ebenso dem Hallenbau gewidmet. Nachdem dann am 09. Au-



gust die senkrechten Außenpfeiler in den Stahlschuhen verankert und sowohl die Holzkonstruktion der Vorder- und Rückseite aufgestellt und gesichert wurden, hängte man am 16. August ein Sicherungsnetz über die ganze Grundfläche von 450 Quadratmetern auf, damit dann bei dem zum 23. August geplanten Giebelrichten niemand zu körperlichem Schaden kommen sollte.

In der Zwischenzeit wurden dann 5 Nagelplattenbinder in Länge von 16 Metern (s. Fotos) gezimmert.

Am 23. August wurden sodann planmäßig diese Nagelbinder mit zwei Kränen, davon einem Schwerlastkran, auf die Konstruktion aufgebracht und mit etwa 150 Querbalken verstrebt. Dabei ka-



men auch Nägel, welche die Länge von Coca Cola Flaschen hatten, zur Verarbeitung.

Das Unterfangen war gar nicht so einfach, hatten diese Elemente doch ein Eigengewicht von ca. 900 Kilogramm.

Diese spektakulären Arbeiten (s. Fotos) bedeuteten einen riesigen Schritt in Richtung neue Wagenbauhalle.

Für die gesamte Holzkonstruktion der neuen Halle wurden und werden ca. 50 cbm Bauholz, Konstruktionsvollholz und Leimholz sowie je 15 cbm Schalung für Dach und Wände benötigt. Weitere Arbeiten, wie z.B. die Dacharbeiten und die Elektroinstallation stehen noch an – es gibt also noch viel Ar-

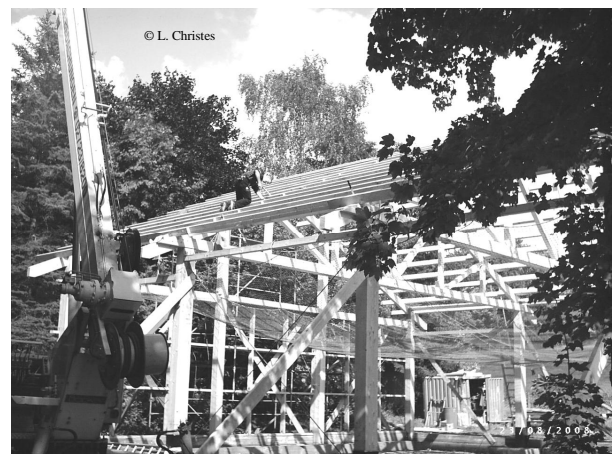
beit für die Roten Funken, bei denen auch gern freiwillige Helfer gesehen werden.

Trotz allem Engagement sind natürlich auch noch finanzielle Zuwendungen willkommen, da dieses Projekt den Karnevalsverein neben einigem Schweiß auch sehr viel Geld kostet.

Im Vorfeld bedankt sich der Karnevalsverein bei allen bisherigen und vielleicht noch zukünftigen Sponsoren, privaten Spendern und Helfern für die geleistete Unterstützung.

Ein besonderer Dank gilt dabei dem Elferrat und den Frauen vom Damenkomitee, die an den Samstagen die fleißigen Arbeiter mit leckerem Essen bei Kräften halten.

Bei Fertigstellung im Anfang des kommenden Jahres soll die Halle ca. 30 Meter lang, 15 Meter breit und 8 Meter hoch sein. Sie soll mit einem Foliendach abschließen und dann innen gepflastert sein. Da ein Richtfest wegen der ganzen Arbeit momentan nicht gefeiert werden kann, möchten die Karnevalisten 2009 in der warmen Jahreszeit dieses noch mit einer offiziellen Einweihung der dann komplett fertigen Halle nachholen. Die Bauherren hoffen, schon die Karnevalswagen für den in 2009 anstehenden Rosenmontagszug im neuen Domizil erstellen zu können. Auch hier würden sich die Helfer über eine positive Resonanz sehr freuen, denn viele schöne Wagen und ein toller Rosenmontagszug wären der schönste Lohn für die ganzen Anstrengungen.



WP Mittwoch, 23.05.08

POEK3

ZEITUNG FÜR DEN KREIS OLPE

Museen besser vernetzen

Erstes Treffen der „AG Museumslandschaft Kreis Olpe“ / Ziele definiert

KREIS OLPE. (wp) Zum ersten Treffen der „AG Museumslandschaft Kreis Olpe“ kamen kürzlich 16 Vertreterinnen und Vertreter von Museen und Sammlungen aus dem ganzen Kreisgebiet zusammen. Die Zusammenkunft im Museum Wendener Hütte zeigte, wie vielfältig bereits die Museumslandschaft in der Region ist.

Als vordringliches Ziel der künftigen Zusammenarbeit wünschten sich die Teilnehmer eine bessere Vernetzung untereinander sowie eine gemeinsame Darstellung der Museen mit Falblättern und im Internet. Gemeinschaftlich organisierte Projekte und Ausstellungen zu einem ausgewählten Thema sollen zudem das Zusammenwachsen der Gruppe fördern. Vor diesem Hintergrund ist auch daran gedacht, gemeinsame Schulungen in Zusammenarbeit mit dem LWL-Museumsamt in Münster zu museumsfachlichen Fragen durchzuführen.



Die Mitglieder der „AG Museumslandschaft Kreis Olpe“ bei ihrem ersten Treffen. Junge Menschen sollen in Zukunft stärker für die Angebote der Sammlungen und Museen interessiert werden.

Ganz oben auf der Agenda steht außerdem die Absicht, die politischen Gremien der Städte und Gemeinden und insbesondere junge Menschen intensiv anzusprechen, um diese stärker als bisher für die Angebote der Sammlun-

gen und Museen zu interessieren.

Koordinatorin Susanne Falk und Ulrike Beckmann, zuständige Fachdienstleiterin der Kreisverwaltung, zeigten sich zufrieden über den gelungenen Auftakt. Die weitere

Arbeit der AG wird nun von der neu eingerichteten Beratungs- und Koordinationsstelle Museumslandschaft Kreis Olpe organisiert.

Weitere Informationen gibt Susanne Falk, unter ☎ 02721-840335.

von F.W.Gniffke

Nicht nur in der AG Museumslandschaft Kreis Olpe arbeiten Heinrich Würde und Friedrich W. Gniffke mit, sie haben auch für den Verein Heimatstube Saalhausen e.V. /Josefa-Berens-Stube an den Sitzungen zur Erstellung des Museumsentwicklungsplans für den Kreis Olpe teilgenommen.

Der Plan wurde im Oktober 2007 vorgelegt und kann bei uns eingesehen werden.

Foto: Ausschnitt Westfalenpost, Ausgabe 23. Mai 2009.



Oldtimertreffen 2008 in Saalhausen

von Sven Hinrichs

Am 18. Mai dieses Jahres fand das 15. Saalhauser Oldtimertreffen rund um das Kur- und Bürgerhaus sowie auf dem Schulhof der Saalhauser Grundschule statt.

Wie in jedem Jahr trafen bereits vor dem offiziellen Veranstaltungsstart um 10:00 Uhr die ersten Fahrzeuge auf dem Gelände ein, um sich so ihre Stammpplätze, bzw. bevorzugte Plätze zu sichern. Die Zahl der Teilnehmer steigerte sich im Laufe des Tages auf über 250 angemeldete Fahrzeuge. Dieses war mal wieder eine Rekordbeteiligung mit hoffentlich steigender Tendenz.

Beim Benzingleföster wurden allerlei Informationen ausgetauscht. Das schöne Wetter animierte auch Hun-

derte von Besuchern, diese Veranstaltung zu genießen. Bei Kaffee und Kuchen wurden Informationen und sicherlich auch manche Geschichte über die Raritäten mit den Oldtimerbesitzern ausgetauscht.

Beim eindrucksvollen Concours d'Elégance konnten die Besitzer ihre alten Schätzchen dem breiten Publikum im Detail vorstellen.

Auffällig war auch in diesem Jahr





wieder, dass sich das Saalhauser Oldtimertreffen nicht, wie bei vielen anderen Oldtimerveranstaltungen, zu einem ausgewachsenem Trecker-treffen entwickelt, sondern eine große Vielzahl von Fahrzeugen vorgefahren wurde. So war von Fahrrädern, Motorrädern, teilweise mit Beiwa-

gen, über Autos, LKWs und Unimogs bis hin zu Traktoren und Schleppern eine ordentliche Fahrzeugvielfalt vertreten.

Durch den großen Bekanntheitsgrad der Veranstaltung haben bereits für das nächste Jahr zusätzlich über 30

Oldtimerfreunde aus den Niederlanden ihr Kommen zugesagt, so dass wir davon ausgehen können, die Teilnehmerzahl nächstes Jahr noch mal zu übertreffen.

Alle Fotos zu diesem Artikel: Heinrich Bruns.





Das diesjährige

Erntedankbild zeigt den Apostel Paulus. Anlass ist das von Pabst Benedikt XVI ausgerufene Paulusjahr. Claudia Mönnig hat zum fünften Mal

ein beeindruckendes Erntedankbild geschaffen.

Das diesjährige hat beachtliche 1,80 Meter Durchmesser und besteht aus folgenden Materialien:

Schwarze, weiße, braune und rote Bohnen, Linsen, Mais, Haferflocken, Möhren, Mehl, Paprika, Kaffee, Maismehl und schwarzer, bzw. weißer Pfeffer.

Frau Mönnig hat 30 Stunden an diesem Bild gearbeitet.

Zum Tod von Theo Heimes und Maria Böddicker

Lesen Sie hierzu die Ansprache von Pastor Hengstebeck im Requiem für die am 29. April 2008 verstorbene Küsterin Maria Böddicker und die beiden Texte aus der Westfalenpost und dem Sauerlandkurier zum Tod von Theo Heimes, der sich Zeit seines Lebens ganz besonders für die politischen Belange Saalhausens eingesetzt hat und über die Grenzen unserer Heimat hinaus.

In dieser Stunde der Trauer darf ich Sie alle, liebe Schwestern und Brüder, in unserer Kirche willkommen heißen.

Mein besonderer Gruß und meine Anteilnahme gilt Ihnen, den verehrten Angehörigen der Verstorbenen. Mein Gruß gilt den Mitbrüdern, zunächst den Geistlichen hier aus dem Ort, Pfarrer Hillmann und P. Bern-

hard Trilling, sodann meinem Vorgänger, Pfarrer Norbert Appel, dem Pastoralverbundsleiter, Pfarrer Christoph Gundermann, Pfarrer Markus Leber aus Drolshagen und Diakon Andreas Blöink. Pfr. Fuhrmann muss in seiner Gemeinde selbst einer Beerdigung vorstehen, er bedauert, nicht bei uns sein zu können und lässt auf diesem Wege allen seinen Gruß und seine Anteilnahme

übermitteln.

Wir sind hier versammelt, um das Heilige Opfer darzubringen für das Seelenheil unserer Schwester Maria Böddicker, deren sterblichen Leib wir heute zu Grabe tragen.

An sich fehlen mir die Worte.

Ungenügend sind Danke oder Anerkennung, sie stehen in keinem Verhältnis zu dem, was wir alle von Frau Böddicker empfangen haben. Erst das Gesamt aller unserer Erinnerungen, das Zeugnis jedes Einzelnen zusammengetragen vermöchte vielleicht eine Würdigung zu ergeben, die der Verstorbenen gerecht wird.

Leicht ließe sich eine Sonderausgabe des Saalhauser Boten erstellen, Seite um Seite gefüllt mit Begegnungen, Erlebnissen, Erfahrungen, Worten und Zeichen der Zuwendung, mit Erinnerungen, die uns mit der Verstorbenen über den Tod hinaus verbinden. Und nur zu leicht hätte sie selbst eine solche Sonderausgabe erstellen können mit ihrem schier

grenzenlosen Wissen über unseren Ort, die Menschen, die hier leben und gelebt haben, mit ihrem Wissen um so viel, was sich ereignet hat in den vergangenen Jahrzehnten, in denen sie auf ihre stille und doch unübersehbare Weise unter uns gegenwärtig war, wer sähe sie nicht im Geiste über die Brücke gehen, auf dem Weg zur Kirche.

Denn gegenwärtig war sie vor allem hier, in der Kirche, in der Sakristei.

Ich möchte sagen: Jeder Stein atmet noch ihre Anwesenheit, ungezählt und unzählbar waren die Stunden, die sie hier verbracht hat. Ein wenig war diese Kirche vielleicht auch ihr Kloster, konnte sie hier doch die Regel des Hl. Benedikt leben, in der es heißt:

Ora et labora Bete und arbeite...

Wir werden Zeit brauchen, um zu verstehen, dass sie nicht mehr hier ist,

den Gottesdienst vorbereitet,

die Kerzen richtet, sorgfältig, akku-

rat, jeder Schritt ein Gebet:

Wie lebenswert ist mir Deine Wohnung,

Herr der Heerscharen...

Aber werden wir ihr so gerecht, liebe Schwestern und Brüder?

Wenn wir auf Gewesenes blicken, und sei dabei die Dankbarkeit noch so groß...

Wenn wir Verlorenes beklagen, dabei vergessend, was wir jetzt haben...

Denn wir haben ja ihr Vorbild, wir haben ihr Beispiel.

Alles, was ich gerade mit Ihnen beachtet habe, ist Vermächtnis.

Und Auftrag. Es ist mir, als wolle Frau Böddicker selbst ein Wort an uns richten:

Denkt nicht nur an mich, tut etwas zu meinem Gedächtnis.

Sorgt für diese Kirche, helft, dass sie erhalten bleibt, so wie es euch möglich ist, auch, wenn es vielleicht Opfer kostet. Tragt dazu bei, dass auch in Zukunft die Menschen, die diese, unsere Kirche betreten, staunend ausrufen: Wie herrlich ist dieser Ort. Aber sorgt nicht nur für das Gebäude, sondern füllt es auch mit Leben, mit geistlichem Leben.

Kommt hier zusammen zum Gebet. Lasst darin nicht nach, nur weil ich nicht mehr da bin.

Tut etwas zu meinem Gedächtnis. Folgt der Einladung der Glocken zur Eucharistie, sonntags wie werktags. Betet den Rosenkranz, habt Mut, fürchtet euch nicht, betet vor!

Kommt zum Morgenlob zusammen. Wann immer ihr an dieser Kirche vorbeigeht, seid nicht achtlos.

Ehrt IHN, der hier gegenwärtig ist. Besuchet ihn. Entzündet Lichter als Zeichen eures Vertrauens, sie brennen als Zeugnis des Glaubens.

Macht diese Kirche zu eurem Haus, zu eurem Zu-Hause. Sie ist ein Zu-Hause für alle.

Nachruf

Die Stadt Lennestadt trauert um

Herrn Theo Heimes

aus Lennestadt-Saalhausen, der am 10. März 2008 verstorben ist.

Theo Heimes hat sich um den Ort Saalhausen, aber auch um die gesamte Stadt Lennestadt und das Land Nordrhein-Westfalen wegen seines politischen Wirkens große Verdienste erworben. Seine langjährige politische Laufbahn begann im Jahr 1952 in der Vertretung der Gemeinde Saalhausen. Er gehörte ab 1969 als Stadtverordneter dem Rat der neu gegründeten Stadt Lennestadt an und übte diese ehrenamtliche Tätigkeit bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1991 insgesamt 15 Jahre lang aus. Von 1975 bis 1985 und von 1988 bis 1991 gehörte er dem Landtag Nordrhein-Westfalen an und ist dort vor allem durch seine Tätigkeit im Petitionsausschuss bekannt geworden. Für seine Verdienste um das Wohl der Stadt wurde ihm 1975 der Ehrenring verliehen. Sein unermüdlicher Einsatz für das Gemeinwohl wurde 1984 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt. Im Jahr 2001 war Theo Heimes erster Preisträger des neu geschaffenen Thomas-Morus-Preises der Stadt Lennestadt für Zivilcourage.

Theo Heimes' integre Persönlichkeit war immer geprägt durch Mut, Geradlinigkeit und Verlässlichkeit. Durch sein ständiges Bestreben, sich für die Belange breiter Bevölkerungskreise einzusetzen, hat er sich Achtung, Vertrauen und Zuneigung erworben.

Wir gedenken des Verstorbenen in Achtung und Dankbarkeit und trauern mit seinen Angehörigen. Wir alle werden ihn in bester Erinnerung behalten.

STADT LENNESTADT

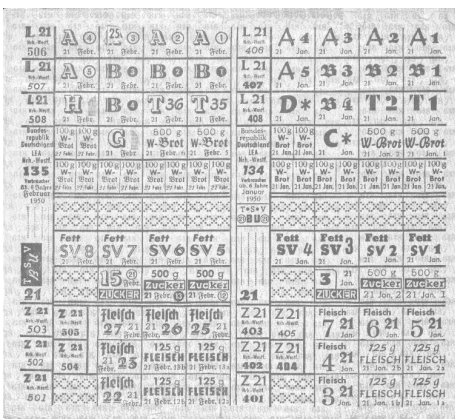
**Alfons Heimes
Bürgermeister**

Weiter auf Seite 31

Dokumente, die uns nachdenklich werden lassen

von Friedrich W. Gniffke

Heinrich Würde erhielt von Frau Anneliese Müller zwei zeitgeschichtliche Dokumente für unser Archiv. Wir danken Frau Müller sehr herzlich für diese Dokumente und für eine Spende! Wir erhielten von ihr:



Einen Satz Lebensmittelmarken von 1950. Im selben Jahr wurden zum letzten Male Lebensmittelmarken ausgegeben.



Noch ein Tag bis Weihnachten

Einen Adventskalender aus der Zeit des 2. Weltkrieges. Es fällt sehr stark auf, dass mit diesem Kalender nicht

das christliche Fest im Mittelpunkt der Erwartung steht. Es geht hier um Brauchtum, das ja in der nationalsozialistischen Zeit oft in den Dienst der braunen Machthaber gestellt wurde. Herausgeber und Jahr der Herausgabe sind nicht zu erkennen. Wenn wir einige Seiten hier abdrucken, dann beabsichtigen wir zu zeigen, mit welchen Mitteln die damaligen Machthaber in die Familien hinein ihre Ideologie tragen ließen.

Nach Herausnahme der Texte aus diesem Artikel wegen urheberrechtlichen Gründen weise ich darauf hin, dass sie entnommen wurden aus http://www.kfd-bundesverband.de/presse/fum/fum_2004_12_artikel01.php in der Homepage der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands).

Von Frau Dr. Judith Breuer erhielt ich bei der ersten Besprechung der Arbeitsgruppe Museumslandschaft Kreis Olpe eine Buch-Informationen zu der Sammlung Rita und Judith Breuer: Kindheit im Nationalsozialismus, die ich hier auch noch gerne anfügen möchte:

Titel des Buches:



Noch zwei Tage bis Weihnachten.

Von wegen Heilige Nacht!
Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda. Best.-Nr. 2572, 20,40 €(D).

Aus dem Inhalt:

Wie dieses Buch entstanden ist | Seite 6

1. Einführung | Seite 9

“Morgen kommt der Weihnachtsmann” | Seite 10

Das Datum “Weihnachten” | Seite 14

2. Weihnachten im Ersten Weltkrieg | Seite 15

3. Die Zwanziger Jahre | Seite 49

4. Weihnachten im Nationalsozialismus | Seite 63

5. Das Winterhilfswerk | Seite 95

6. Weihnachten im Zweiten Weltkrieg | Seite 107

7. Weihnachten an der Heimatfront | Seite 139

8. Weihnachten zwischen Kapitulation und Wirtschaftswunder | Seite 165

9. Zwischen Konsum und “Kaltem Krieg” – Weihnachten im geteilten Deutschland | Seite 193.



**Der weitere Text auf dieser
und der folgenden Seite
musste aus Gründen des
Urheberrechtes
entfernt werden.**

Seite 10 - 16.03.08

• Mit seinem Sinn für soziale Gerechtigkeit, seiner vorbildlichen Pflichterfüllung und mit seiner menschlichen warmherzigen Art, so bleibt er allen, die ihm begegnet sind, in Erinnerung. Theo Heimes, geboren am 26. November 1923 in Milchenbach, starb als Bürger von Saalhausen am 10. März im

Alter von 84 Jahren. Die Nachricht von seinem Tode erschütterte viele, die ihn gekannt hatten. Waren doch seine vielseitigen Tätigkeiten für seine Mitmenschen geprägt von großer Gewissenhaftigkeit und Verantwortung, sowohl im Umgang mit den Menschen als auch durch seine langjährigen politischen Aktivitäten. In all den Jahren seiner Mitarbeit von 1952 an im Saalhauser Gemeinderat bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1991 aus dem Stadtrat Lennestadt, wie auch 22 Jahre im Kreistag bis 1984, und hier acht Jahre stellvertretender Landrat, wurde seine Verlässlichkeit und vorbildliche Pflichterfüllung geschätzt. Die Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz war eine seiner Auszeichnungen. Theo Heimes war eine herausragenden Persönlichkeit. Durch sein hervorragendes Wissen, sein unermüdliches Engagement und seine große Erfahrung sowie seine besonders menschliche Kontaktfähigkeit, hat er sich große und bleibende Verdienste auch auf der politischen Ebene des Landtages erworben, als SPD-Mit-



glied in den Jahren 1975 bis 1985, und hier noch einmal nachgerückt von Januar 1988 bis Mai 1990. Er galt als Mitglied des Petitionsausschusses in all den Jahren als engagierter Vertreter der Bürgerinnen und Bürger, setzte sich in zahlreichen Fällen für ihre Lösungen ein. Ein Bürgervertreter, der sich auch

die Zeit nahm, beim Aufbau der Arbeiterwohlfahrt auf Kreis- und regionaler Ebene sich zu engagieren. Theo Heimes hat sich eben bei all seinen Aktivitäten von Überzeugungen leiten lassen, und das oft gegen den herrschenden Zeitgeist und ohne Rücksicht auf mögliche persönliche Nachteile. Da Theo Heimes in der Bevölkerung über alle Parteigrenzen hinweg als untadelige, verlässliche, couragierte und mutige Persönlichkeit galt, ließ ihm der Rat der Stadt Lennestadt in einer Feierstunde Ende Mai 2001 dankbar den ersten Thomas-Morus-Preis zukommen. Neben all seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten hat der gelernte Maurer Heimes auch ein Bauunternehmen in Schmallenberg von 1961 an in beachtlicher Größe aufgebaut, beschäftigte 40 Personen. Allzugern erinnerte er sich an Milchenbach, an die alte Dorfschule dort neben der Kapelle, wo er gewohnt hatte, und wie er jede Woche nach Lenne zur Kommunion über den alten Kirchweg lief, bei Wind und Wetter.

Jochen Krause

Fortsetzung von Seite 26

Für die Jungen und die Alten.
Für die Reichen und die Armen.
Für die Hohen und Geringen.
Für die, die sich freuen und für jene, die weinen.
Für die Starken und die Schwachen.
Für die, die fest gegründet sind im Glauben und für jene, die zweifeln.

Diese Kirche war das geistliche Zuhause unserer Frau Böddicker, die gleichwohl wusste, dass unsere Heimat im Himmel ist.

Von dort her hat sie hier ihren und unseren Retter erwartet, den Herrn Jesus Christus, den von Angesicht zu Angesicht zu schauen ihr nun vergönnt sein möge.

So geben wir unser Unvermögen in seine Hand und bitten ihn, er möge Maria Böddicker überreich vergelten, was sie Zeit ihres Lebens für ihn getan hat, im Dienst an ihren Mitmenschen, und hier in seinem Haus.

Hier ist er gegenwärtig. Im Sakrament des Altars. Mitten unter uns.

Wir huldigen IHM, dem Auferstandenen, im Kyrie.

Anmerkung der Redaktion: Wir danken Herrn Pastor Thomas Hengstebeck, dass er uns seine Eingangsworte beim Requiem für unsere verstorbene Küsterin **Maria Böddicker** gegeben hat.

Wir vom Saalhauser Botenteam danken posthum Maria Böddicker für ihre kritische Begleitung des Saalhauser Boten. Hat Sie uns doch viele Anregungen gegeben und uns durch ihr reiches zeitgeschichtliches Wissen unterstützt und korrigiert.

Biu schoin is et dann, en Duarpkind te seyn

Kindheitserinnerungen und mehr...!

Fortsetzung

Von Friedrich Bischoff

„Kommst du wohl da runter und geh sofort von den Leitungen weg!“

Ich schaute ganz erschrocken und peinlich berührt nach unten und sah dort Müllers Kurt, unseren neuen Hausherrn, stehen. So hatte ich ihn noch nicht kennen gelernt und so hatte mich auch noch niemand angeschrien. Sicher, es herrschte damals ein anderer Umgangston als heute. Damals wurde eher dort kommandiert, wo heute endlos diskutiert wird.

Ich dachte mir schon, dass ich hier auf dem Dach nichts zu suchen hatte, aber so schlimm konnte das doch auch nicht sein. Als ich dann aber sah, wie Müllers Kurt mit hochrotem Gesicht zu mir hoch schaute und mir wild gestikulierend und immer aufgeregter zu verstehen gab, sofort herunter zu kommen, bekam ich es doch mit der Angst zu tun.

Was war geschehen? Wie schon erwähnt, hatte der damalige Bürgermeister Brüggemann uns an Stelle der Wohnung auf Heers Scheune, die uns während des Krieges als Not- und Übergangswohnung zugeteilt worden war, nun einige Zeit nach Kriegsende eine größere Wohnung bei Müllers Kurt verschafft. Hier war nicht nur die Wohnung größer. Nein, hier gab es noch den Hof und damit für uns Kinder unendliche Spielmöglichkeiten.

Und da der Forscherdrang eine der urmenschlichsten Eigenschaften ist, so trieb es auch mich, all die neuen Möglichkeiten auf dem Hofe kennen zu lernen und zu erforschen.

So hatte ich einen Weg gefunden, auf das Dach des Anbaus zu gelangen. Dieser Weg führte über die

hintere Treppe des Hauses. Oben, am Ende der Treppe, befand sich ein Fenster und durch dieses Fenster konnte man auf das Dach klettern.

Diesen Weg hatte ich zum ersten Mal ausprobiert und so stand ich stolz auf dem Flachdach und versuchte, eine der beiden Stromleitungen, an die ich ohne Schwierigkeiten heran reichte, zum Schwingen zu bringen.

Einerseits mit der Angst, doch etwas Böses getan zu haben, andererseits verletzt und beleidigt, so angeschrien zu werden, machte ich mich auf den Weg nach unten.

Hier empfing mich Müllers Kurt sichtlich erleichtert. „Junge, das ist ja noch mal eben gut gegangen. Du hättest tot sein können. Geh nie mehr wieder auf das Dach!“ So ließ er mich ängstlich und verwirrt stehen. Stimmt das wirklich?

Da man solche „Heldentaten“ nicht bei jeder Gelegenheit ausplaudert, behielt auch ich sie für mich und sprach mit niemandem darüber. Erst später, als ich die Wirkungsweise des Stromes, Plus- und Minuspole und vor allem das Entstehen eines Stromschlages als eine lebensgefährliche Sache kennen lernte, begriff ich die Gefährlichkeit meines Spiels auf dem Dach.

Jetzt war ich mir sicher: Müllers Kurt hatte mich wahrscheinlich vor dem Schlimmsten bewahrt.

So war er eben, Müllers Kurt – wir nannten ihn selbstverständlich Herr Müller – und so habe ich ihn bis heute in Erinnerung: Nicht sehr groß und von einer stillen Zurückhaltung. Er sprach nicht viel, aber wenn es darauf ankam, packte er zu.

Diese eine Episode, so gefährlich sie auch gewesen sein mag, war keines-

wegs symptomatisch für die Zeit, die jetzt nach dem Krieg anbrach. Sicher, es herrschte immer noch Not und Mangel an allen nur erdenklichen Dingen. Aber die Angst vor dem Krieg und damit vor der Zukunft war nicht mehr vorhanden. So begannen die Menschen, sich neu zu orientieren und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und neu zu ordnen.

Dieses zeigte sich nicht zuletzt darin, dass wir jetzt, da die Züge wieder fahren und keine Luftangriffe mehr zu befürchten waren, wiederholt von unserer Verwandtschaft aus Bochum besucht wurden. Verpflegung und andere notwendige Dinge wurden mitgebracht, da an eine ordentliche Bewirtung nicht zu denken war. Es galt eben noch in besonderer Weise der Grundsatz: Zusammenwerfen und Teilen.

Bei meinem Bruder und mir löste es immer eine besondere Freude aus, wenn es hieß, Onkel oder Tante oder wer auch immer kommt zu Besuch. Da wir selbst schon sechs Personen waren, kam es jedes Mal bei den Schlafplätzen zu einem Engpass. Aber auch damit wurden wir fertig.

Mit Erlaubnis der Familie Müller, geschah dann abends das, worauf wir uns schon tagelang gefreut hatten, wir zogen nach oben ins Heu. Das war für uns jedes Mal ein Fest, besonders wenn auch noch Vettern und Cousinen dabei waren. Bevor es ans Schlafen ging, gruben wir uns erst einmal unsere Höhlen und Nester. Ruhig wurde es erst, wenn das Licht ausgeschaltet wurde. Dann war es so dunkel, dass wir absolut nichts mehr sehen konnten. Man hörte nur noch das Knistern des Heus, wenn sich jemand bewegte oder wenn weit hinten Mäuse raschelten. Und der unbeschreibliche Duft, den das fri-

sche Heu ausströmte, ließ uns dann ruhig und tief schlafen.

Vollkommen wurde dieser als paradiesisch empfundene Zustand für uns Kinder, wenn wir morgens durch das Zwitschern der Schwalben geweckt wurden. Auf dem Rücken liegend konnten wir in aller Ruhe beobachten, wie über uns die jungen Schwalben ihren Eltern die weit auf-

gerissenen Schnäbel entgegenstreckten. Wir staunten immer wieder, mit welcher Sicherheit diese ihr eigenes unter den zahlreichen Nestern anfliegen, um ihre Jungen mit Futter zu versorgen. Die Nester befanden sich direkt in der Dachspitze und die Alten flogen durch einen offenen

Durchlass im Giebel unermüdlich ein und aus. Wir verhielten uns ganz ruhig, um sie nicht zu stören.

Doch nicht immer stand der Heuboden zur Verfügung. In solchen Fällen bezogen wir den Dachboden des Anbaus hinten am Haus. Um dort hin zu gelangen, mussten wir vom Flur aus erst durch ein Zimmer, das als Schlafraum für Joseph Christ diente. Dieser wohnte mit seiner Schwester ebenfalls im Haus.

Auf dem Dachboden des Anbaus, war es fast ebenso abenteuerlich wie auf dem Heuboden. Es fehlten hier nur die gewaltigen Heuberge, in die wir uns sonst immer verkriechen konnten. Stattdessen waren vorher je nach Bedarf Strohmattentzen gefüllt

worden, die auf dem Bretterboden ausgelegt wurden und uns so als Lager dienten.

Wenn es abends auch hier stockdunkel wurde, erzählten wir uns noch gegenseitig Gruselgeschichten oder hingen still unseren Gedanken nach. Niemand konnte ahnen, dass wir hier in einem Raum schliefen, der viele Jahre später einmal ein beeindruckendes



Müllers Haus von der Seite mit dem Anbau und der Miste. Es ist ein Modell, das ich als Schüler vor ca. 60 Jahren bei Lehrer Stöwer angefertigt habe.

zeugnis für die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung des Dorfes werden sollte: die Josefa-Berens-Gedächtnisstube.

Wir kannten Josefa Berens als eine besondere Frau. Man sah sie nur selten auf der Straße. Wir grüßten sie zwar immer höflich, wenn wir ihr einmal begegneten, aber wir hätten nie gewagt, sie anzusprechen, obwohl sie uns doch immer wieder in der Vorweihnachtszeit so schöne Sagen und Märchen erzählte. Von ihrem Bekanntheitsgrad während des Krieges – ihre Bücher wurden in den Schulen als Pflichtlektüre gelesen – und ihrem Schicksal nach dem Kriege, hatten wir nicht die geringste Kenntnis.

Die Gedächtnisstube lernte ich erstmals kennen, als ich wieder einmal Saalhausen besuchte. Ich bemerkte sofort die Veränderungen an Müllers Haus. An der Stelle, an der sich früher die Miste befand, stand jetzt eine Garage und daneben eine Touristen-Information mit Leseraum. Neugierig betrat ich die Information. Rechter Hand führte eine Treppe nach oben. Ich ging hinauf und stand plötzlich gebannt in einem Raum, den ich so nicht erwartet hatte. Wie von selbst ging mein Blick nach oben rechts an die Decke und in die Ecken und Winkel, um die Schwalbennester zu suchen.

Die Decke verkleidete das Dach, auf dem ich einmal stand, die Stromleitung zum Schwingen zu bringen versuchte und von dem mich Müllers Kurt herunter geschleucht hatte. An den Wänden gab es keinen Staub und in den Ecken keine Spinnweben. Auf dem Boden fehlte das Stroh

und die Schwalbennester fehlten ebenso. Das war also mein ehemaliger Schlaf- und Übernachtungsraum, beeindruckend ausgebaut und mit vielen Exponaten aus dem Besitz von Josefa Berens ausgestattet.

Für mich wurde hier in besonderer Weise deutlich, welchen Entwicklungsgang das Dorf seit den Kriegsjahren genommen hatte.

Solche Erlebnisse in Heu und Stroh, die bei uns damals aus der Not geboren waren, versucht man heute zunehmend als Heubodenromantik oder Urlaub im Heu nachzustellen. Diese Inszenierungen werden dann möglichen Urlaubsgästen gegen gutes Geld angeboten. Auch hier haben sich die Zeiten geändert, nicht

aber das Bemühen, auf welche Weise auch immer, seinen Lebensunterhalt zu sichern.

Auf Müllers Hof nahm das Leben weiterhin seinen Lauf. Wie schon erwähnt, wohnte Joseph Christ mit seiner Schwester Ottilie ebenfalls im Haus. Sie hatten als Ostvertriebene hier eine neue Bleibe gefunden. Da beide sehr fromm waren, nannten wir sie auch oft Maria und Josef.

Joseph, in meinen Augen ein Riese, war ein äußerst gutmütiger Mensch. Er war in handwerklichen Dingen sehr geschickt und verrichtete alle Arbeiten, die sich ihm boten. Für uns Kinder hatte er ein Herz und wir konnten uns unbesorgt immer dann an ihn wenden, wenn wir Hilfe brauchten. Weder an Sonn- noch an Werktagen versäumte er es, die heilige Messe zu besuchen. Ich sehe ihn noch heute, wie er tief im Gebet versunken in der Kirche vorne rechts im Seitenschiff kniete.

Joseph wohnte mit seiner Schwester in einem Zimmer Wand an Wand mit uns. Eines Nachmittags, ich hielt mich im Dorf auf, wurde ich nach Hause gerufen. Meine Mutter führte mich mit ernstem Gesicht zum Zimmer der Geschwister. Als ich die Tür öffnete, sah ich das Fenster gegenüber abgedunkelt. Am Fußende des Bettes, das links an der Wand stand und von der geöffneten Tür halb verdeckt wurde, standen zwei brennende Kerzen. Hinter den Kerzen, um das Fußende herum, standen einige schwarz gekleidete Frauen, die ich aus dem Dorf kannte. Als ich die Tür schloss, konnte ich Fräulein Christ, wie wir sie nannten, im Bett liegen sehen. Sie schien zu schlafen. Doch auf meinen fragenden Blick hin erklärte man mir, sie sei tot, sie sei eben gestorben und Pfarrer Piel wäre auch schon da gewesen.

Die Begegnung mit dem Tod hatte für mich und viele in meinem Alter durch die Kriegserlebnisse seinen Schrecken verloren. Die Erinnerung an sie jedoch war noch sehr frisch. So habe ich heute noch das Bild vor Augen, als ich als Fünf-Jähriger nach

einem Bombenangriff beim Verlassen des Bunkers über viele Tote steigen

musste, die keinen Einlass mehr in den Bunker gefunden hatten. Auch den Mann, der mit verrenkten Gliedern vor der Bunkertür lag und dem ich in der Dunkelheit beinahe ins Gesicht getreten hätte, wäre ich nicht von meiner Mutter rechtzeitig am Arm hochgerissen worden, sehe ich noch. Ebenso den Soldaten auf Flurschutz Wiese, der mit einem blutigen Lappen im Mund dort lag. Gemessen daran war das hier ein schöner Tod, eingetreten in ein Leben, das von einem tiefen Glauben geprägt war.

Wir knieten uns alle um das Bett. Eine Frau betete die Sterbegebete aus dem *Sursum corda* vor und wir beteten im Wechsel nach. Da das Zimmer zu klein war, trugen wir die Tote später am Abend nach unten in den Vorbau. Genau an der Stelle, wo später der Touristikschalter lag, wurde sie aufgebahrt.



Einer meiner besten Freunde auf dem Hof darf nicht unerwähnt bleiben. Immer dann, wenn ich aus der Schule kam und das Tor zum Hof öffnete, kam er aus irgendeinem Winkel angerast und sprang mich freudig bellend an. Es war Harras, der Hofhund, der mich so auf seine Weise begrüßte. Da ich mal eben die mittlere Größe eines durchschnittlichen Schulkindes aufwies, befand sich Harras auf gleicher Augenhöhe mit mir, wenn er sich aufrichtete und

mir die Pfoten auf die Schultern legte.

Anfangs war es ihm tatsächlich gelungen, mich bei seiner stürmischen Begrüßung umzurennen. Das gelang ihm aber nur anfangs. Denn jetzt fasste ich immer rechtzeitig festen Fuß. Und wenn er allzu stürmisch wurde, umschlang ich ihn einfach in der Mitte und hob ihn hoch. Dann zappelte er hilflos mit allen Vieren in der Luft und begann um Gnade zu winseln. Einen anderen Trick wandte ich immer dann an, wenn er nicht aufgeben wollte. Dann schob ich ihm ganz einfach einen passenden Stock, den ich immer zur Verfügung hatte, quer ins weit geöffnete Maul bis ganz hinten in die Lefzen. Dann war er völlig hilflos, versuchte sich krampfhaft zu befreien und ließ so von mir ab. Am liebsten wälzte er sich mit mir am Boden, was meine Mutter nicht unbedingt freudig stimmte, wenn sie am Abend den Zustand meiner Kleidung sah.

Harras hat mich nie angeknurrt oder gar gebissen. Dennoch musste er eines Tages den Hof verlassen, weil er jedermann, der nicht zum Hof gehörte, verbellte oder gar verbiss. An erster Stelle stand auch bei ihm der Briefträger, der sich irgendwann weigerte, die Post bis zum Haus zu tragen.

Harras wurde nach Schmallenberg an eine Gastwirtschaft verkauft. Als ich Monate später mit dem Fahrrad dort vorbei kam, saß Harras friedlich oben auf der Eingangstreppe. Ich wunderte mich, dass man ihn so alleine hier sitzen ließ. Als er mich kommen sah und meinen bekannten Pfiff hörte, sprang er mit einem gewaltigen Satz von der Treppe, rannete auf mich zu und sprang an mir hoch, sodass er mich beinahe mit dem Fahrrad umgerissen hätte. Die Wirtsleute, die diesen Vorgang vom Fenster aus beobachtet hatten, kamen in größter Aufregung angerannt, um mir beizustehen und mich von Harras zu befreien. Sie merkten jedoch sehr schnell: Harras und ich verstanden uns.

Dorfchronik

ab 1. Januar bis 31. Oktober 2008

Von Heinrich Würde

Januar : 3. 1. 08 Frau Brigitte Deitmer +

19. 1. 08 **Schützenverein** Saalhausen Generalversammlung. Tobias Würde wurde zum neuen Beisitzer in den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende Mathias Heimes stellte den Plan für das Jubiläumsjahr 2009 und das Stadtschützenfest am 16. Mai 2009 vor.

31. 1. 08 **Kinderkarneval** Neuer Kinderprinz ist Frederik Hamers (Sohn v. Markus Hamers) Altweiber „Sitzung nix für Männer“ Prinzessin ist Siegrid Klünker (geb. Vosen).

Februar:

3. 2. 08 Am Großsonntag löste Uwe Reuter unter großem Beifall als Prinz seinen Vorgänger Matthias Beckmann ab.

15. 2. 08 Jahreshauptversammlung des **Musikvereins** Saalhausen. Markus Zimmermann wurde zum neuen Kassierer gewählt; er löste Arnold Mack ab, der diesen Posten seit 13 Jahren inne hatte. Nachdem im letzten Jahr ein neues Jugendorchester gegründet wurde, wird Gerd Hömberg nun von Simon Börger bei der Jugendarbeit unterstützt. Der Musikverein konnte vier Jugendliche, Lucas Hebecker, Ricarda Tröster, Steffen Schulte und Tobias Rameil, neu in den Verein aufnehmen.

16. 2. 08 Jahresdienstbesprechung des **Löschzugs 4 der Lennestadt** Saalhausen / Kickenbach.

Löschzugführer Markus Hamers begrüßte 58 Kameraden, 20 Jugendfeuerwehrleute und 19 Kameraden der

Ehrenabteilung. Insgesamt wurde der LZ. 4 in 2007 zu 36 Einsätzen gerufen. Aufgenommen in die aktive Wehr wurden Patrik Oberste und Christian Kuhlmann (Saalhausen) sowie Steffen Budel (Lg. Kickenbach). Brandinspektor ist ab sofort Peter Würde.

22. 2. 08 Frau Elisabeth Schneider +

März: 2. 3. 08 Frau Anneliese Kreft +

4. 3. 08 Jahreshauptversammlung des Vereins **Heimatstube Saalhausen e.V.** Friedrich W. Gniffke wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden und Hugo Rameil zum Kassenswart wiedergewählt. Neuer Kassensprüfer wurde Benno Rameil. Heinrich Würde wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden als Nachfolger von Benno Rameil einstimmig gewählt. Der Vorsitzende dankte Benno Rameil für seine langjährige erfolgreiche Mitarbeit im Vorstand des Vereins von der Gründung an. Benno Rameil versprach, auch weiterhin im Vorstand mitzuarbeiten.

10.3. 08 Herr Theo Heimes +

11.3. 08 **Neueröffnung** Verkehrsbüro und Josefa-Berens-Stube. Unter dem Namen „**Haus des Gastes**“ hat der Verkehrs und Kneippverein Saalhausen im umgebauten Kurbad eine neue Touristikinformation eröffnet. In den modernen und gemütlich gestalteten Räumlichkeiten können sich ab sofort Touristen in Saalhausen wertvolle Tipps bezüglich Gastronomie und Wanderungen holen. Es besteht auch die Möglichkeit, einfach nur zu verweilen oder den Raum zu besichtigen, der der Künstlerin Josefa Berens gewidmet wurde. Dort sind Möbel und Werke der Ma-

lerin und Schriftstellerin ausgestellt.

12.3.08 Generalversammlung „**Förderkreis für Gesundheit u. Freizeitgestaltung.**“

Einstimmig fiel die Wahl auf Anneliese Rameil zur 1. Vorsitzenden. Ihr Vorgänger Martin Rameil freute sich über die Wahl und wünschte Ihr für die neue Amtszeit alles Gute. Udo Schröpfer wurde zum Kassensprüfer gewählt. Auf der Tagesordnung standen diverse Berichte der einzelnen Abteilungen.

30.3. 08 Herr Siegfried Rameil +

31.3. 08 Frau Elisabeth Kleffmann +

April: 4. 4. 08 Jahreshauptversammlung : **Country Club Saalhausen.**

12.4. 08 Die Generalversammlung der **K.G. Rote Funken** fand im Hotel Voss statt. Der Vorsitzende Sebastian Bartels blickte auf eine gelungene Session zurück. Er lobte die heimischen Akteure und freute sich das bis auf die Herrensitzung fast alle Programmpunkte von Saalhausern bestritten wurden. Ebenso informierte er über den Stand beim Bau der neuen Wagenbauerhalle. Prinz Uwe Reuter möchte mit dem Erlös aus dem Verkauf kleiner Likörfläschchen hierzu beitragen.

13.4. 08 **Musikverein:** Frühling-Matiné 11 Uhr im Kur u. Bürgerhaus. Der Musikverein Saalhausen unter Leitung von Tobias Schütte gab Einblicke in sein Konzertprogramm. Von der guten Nachwuchsarbeit überzeugten sich die etwa 250 Besucher im zweiten Teil. Mit drei Märschen, dargeboten vom Hauptorchester, endete das stimmige Frühkonzert.

14.4. 08 Holzbrücke im Kurpark abgerissen (morsch) Am 17.6. 08 neuerrichtet.

22.4. 08 Frau Hilde Kuhlmann +

25.4. 08 Frau Maria Böddicker +

27.4. 08 Firmung: S.E. Weihbischof Manfred Grote spendete das Sakrament der Firmung an 40 Jugendliche u. 1 Erwachsenen.

Mai: 10.5. 08 Feuerwehrgerätehaus **Einweihung** mit Fahrzeugsegnung. Das 122 Quadratmeter große Haus entspricht den neuesten Anforderungen. Von den 360.000 € Kosten übernahm die Stadt Lennestadt 220.000 € Die restlichen 140.000 € wurden in Eigenleistungen erbracht. Pastor Hengstebeck und sein evangelischer Amtskollege Dr. Jörg Ettenmeier segneten das Haus und ein neues Fahrzeug (Einsatzleitwagen).

11.5. 08 Pfingstwanderung vom Bräukelchen.

18.5. 08 Verabschiedung der Orgel aus der Pfarrkirche Saalhausen mit dem Musikverein.

Unsere Kirchenorgel wird für 280000 €renoviert und vergrößert.

18.5. 08 Großes **Oldtimertreffen** auf dem Schulhof. Schon in den frühen Morgenstunden verursachte das traditionelle Oldtimertreffen ein mittleres Verkehrschaos. Mit mehr als 250 Nennungen verbuchte das Treffen einen neuen Rekord.

Juni: 1. 6. 08 Die erste Fußballmannschaft des **T.S.V. Saalhausen** ist nach zehn Jahren zurück in die A-Kreisliga aufgestiegen. Die Saalhauser, die als Tabellenführer zwei Punkte Vorsprung hatten, ließen am letzten Spieltag nichts anbrennen. Mit drei Toren von Daniel Beermann und einem Treffer von Philipp Marek sorgte die Elf von Trainer Michael Gehle vor 250 Zuschauern gegen Finnentrop für einen souveränen Sieg.

20.6. 08 Herr Waldemar Lenke +

22.6. 08 **Waldgottesdienst am Hl. Born** . Eingeladen hatte der Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung e.V. Saalhausen. Der Gottesdienst wurde vom ev. Pastor Dr. Jörg Ettenmeier zelebriert.

Juli: 5.+6. 7. 08 **Waldfest des Gesangvereins**. Das erste Waldfest der neuen Chorgemeinschaft in der Lennelust und gleich ohne Regen

6. 7. 08 Frau Anneliese Müller wird heute 90 Jahre alt. Es gratulierten die Familie, Verwandte, Nachbarn, Freunde und der Musikverein mit einem Ständchen. Auch das Team vom Saalhauser Boten sagt Herzlichen Glückwunsch. Frau Anneliese Müller hat Jahrzehnte die Josefa Berens – Totenohl Gedenkstube betreut.

12.+13. 7. 08 **Mountainbike Festival**. Das Wetter hat in diesem Jahr nicht mitgespielt. Das mag auch ein Grund sein, weshalb die Teilnehmerzahl etwas unter den Hoffnungen des Ausrichters „ Shark Attack“ blieb. Dennoch hatte die Traditionsveranstaltung mit fast 1300 Startern in den Bundesliga-Rennen, den Wertungsläufen um den NRW – Cup und den Marathons eine neue Dimension erreicht und den Saalhausern eine neue Rekordbeteiligung beschert. Auch 2009 gastiert die Bundesliga wieder in Saalhausen, so Thorsten Kathol.

18. bis 20. 08 **Schützenfest**: Jungschützenkönig wurde mit dem 58. Schuss Tom Kuhlmann, er hat sich Laura Hamers zur Mitregentin erkoren. Er ist der Nachfolger von Steffen Schellmann. Mit dem 131. Schuss brachte der 34 - jährige Thorsten Kathol den Königsvogel zu Fall. Hiermit löste er den Vorjahreskönig Peter Schulte ab. An der Seite von Thorsten Kathol regiert Sonja Püttmann. Ludger Rameil sicherte sich das Zepter, und der Vorsitzende Matthias Heimes darf sich durch den Fall der Krone Vizekönig nennen.

Den Apfel schoss Stefan Schulte ab.

22.7. 08 Anfang der Baumaßnahmen (neuer Fußboden) im Kur und Bürgerhaus.

August: 2. 8. 08 **Wasserspiele**. Die Macht der Nacht hat auch in der 19. Auflage nichts von ihrer Faszination verloren. In diesem Jahr hatten sich die Veranstalter das Motto „ Zurück zu den Wurzeln“ auf die Fahnen geschrieben. Bühnenshow, Wasserspiele und Feuerwerk war der richtige Mix, wie die Reaktionen zeigten.

9. 8. 08 Brüderpaar Reinecke erfolgreich in der Modellflugklasse F 3 J. Bei den offiziellen Wettkämpfen in der Türkei zur Weltmeisterschaft erreichte Manuel Reinecke den 13. Platz. Seinem großen Bruder Christian erging es schon besser und er „ landete“ auf Platz 6 in der Einzelwertung. Wir berichteten schon im Saalhauser Boten in der Ausgabe Nr. 21 Seite 13.

9. 8. 08 Frau Johanna Guntermann +

13.8. 08 Frau Birgitt Heikel +

16.8. 08 Herr Detlef Kaninski +

24.8. 08 **Richtfest** der neuen Wagenbauerhalle des Karnevalvereins Rote Funken Saalhausen. Heute wurde der geschmückte Richtbaum am Giebel der Wagenbauerhalle festgenagelt. Die 450 Quadratmeter große Grundfläche der Halle wird durch einen 15 X 30 Meter großen

und 8 Meter hohen Holzrahmen gebildet. Um die 16 Meter langen und jeweils knapp eine Tonne schweren Giebel auf das Gebäude zu bekommen, musste ein schwerer Baukran eingesetzt werden.

September:

6.-7. 9. 08 **Countryfest** mit viel Musik: Der Vorsitzende des Country-Club Saalhausen Carsten Olbrich ist begeistert. Am Samstag haben 149 Lastwagen Stellung rund um das Kur- und Bürgerhaus bezogen. Mit dieser gigantischen Teilnehmerzahl hat das

14. Fest einen neuen Rekord erreicht.

16.9. 08 Frau Gertrud Wagner +

28.9. 08 **Erntedankfest** rund um die Kirche. Es begann mit einem Familien Gottesdienst in der Kirche, der von den Kommunionkindern und der Chorgemeinschaft Saalhausen mitgestaltet wurde. Im Anschluss daran fand auf dem Kirchplatz die weltliche Feier statt. Gulasch und Nudeln aus der Feldküche des DRK Kirch-

hendem, Waffeln und Kaffee sowie das helle und dunkle Bier aus der Veischeder Landbier – Brauerei.

Oktober: Saalhauser von „**Shark Attack**“ gewinnt den NRW-Mountainbike-Cup. In einem Finallauf des iXS-NRW-Cups 2008, der Rennserie in Nordrhein-Westfalen, sicherte sich Mario Reichling den Gesamtsieg.

Eine Sensation in dieser Saison waren zwei Neulinge im Radsport. Zum einen Niko Schellenberg, der den

dritten Platz in der U 17 Wertung errang, und zum anderen Luisa Möser, die den Gesamtrang fünf erreichte.

12.-18.10. 08 Die 26. Saalhauser **Wanderwoche**. Zwischen 15 und 20 Kilometer absolvierten die 19 Teilnehmer täglich in der Sauerländer Wanderlandschaft. Beeindruckend fanden die Wanderer den Besuch des Kyrill-Pfades in Schanze

28.10. 08 Herr Paul Mönning +

Josefa-Berens-Stube und Verkehrsbüro nun in neuen Räumen in der Drosselstraße

Fotos: F.W. Gniffke

von F.W.Gniffke





In der neuen Touristikinformatio des Verkehrs- und Kneippvereins Saalhausen können sich nun verweilende Gäste über die Freizeitaktivitäten rund um Lennestadt informieren.

Foto: Simon Uth

Altes Kurbad dient nun als Touristikinformatio

Saalhausen: Neuer Schritt im Bereich Tourismus

■ von Simon Uth
uth@sauerlandkurier.de

Saalhausen.

Unter dem Namen „Haus des Gastes“ hat der Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen am Dienstagmorgen im umgebauten Kurbad eine neue Touristikinformatio eröffnet.

In dem modernen und gemütlich gestalteten Räumlichkeiten können sich ab sofort Touristen in Saalhausen wertvolle Tipps holen. Neben Informationen bezüglich Gastronomie, Wanderungen oder

Fahrradverleih besteht auch die Möglichkeit, einfach nur zu verweilen, oder den Raum zu besichtigen, der der Künstlerin Josefa Berens gewidmet wurde. Dort sind die Werke der Künstlerin ausgestellt, auf die der Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen besonderen Wert legt. Zur Eröffnungsfeier erschien auch Bürgermeister Alfons Heimes, der einmal die derzeitigen Fakten in der Tourismusbranche im Raum Lennestadt erläuterte. Heimes: „Zwar haben die Aufenthaltszeiten der Gäste in Saalhausen stark nachgelas-

sen, aber umso mehr kann man sich freuen, dass mit der Touristikinformatio in Saalhausen ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft gemacht werde. Dieser ist sich nach ausführlicher Besichtigung der Räumlichkeiten aber sicher, dass die Gäste sich im „Haus des Gastes“ wohlfühlen können und auch gut betreut werden. Die Touristikinformatio hat von Montag bis Freitag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet und wird auch in Zukunft in den Aktuellen Tourismus-Broschüren zu finden sein.





Traditionelle Marathonwanderung des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung.



Die Wandergruppe bei einer Pause.

© M.Erwes

von Manfred Erwes

Am Sonntag, dem 26. Oktober, startete die Wanderabteilung

des Förderkreises für Gesundheit und Freizeitgestaltung ihre traditionelle Marathonwanderung.

Bei idealem Wetter führte die Wanderung in diesem Jahr von der Hohen Bracht über Fahlenscheid, Rehringhausen, Benolper-Kreuz zurück zur Hohen Bracht.

Die Strecke bot herrliche Weitblicke in das herbstliche Sauerland. Insgesamt wurden 32 km von den 15 Teilnehmern erwandert.

Die Führung hatte Günter Grotmann übernommen.

In gemütlicher Runde klang der Tag auf der Hohen Bracht aus.

Wer war Gottfried Berg?

Die Redaktion erhielt eine Anfrage per email zum Saalhauser Autor Gottfried Berg:

„In älteren Sauerland-Zeitschriften gibt es Beiträge von GOTTFRIED BERG, der wohl aus Saalhausen kommt. Können Sie mir evtl. kurze Angaben zur Person (Geburtsdatum/Ort/evtl. Sterbedatum-Ort, Beruf) machen, die ich im Plattdeutschen Autorenlexikon für das Sauerland berücksichtigen kann?“

Ich lege Ihnen zu dem plattdeutschen Lexikon noch eine Datei (Infoblatt) bei. Eventuell gibt es vor Ort ja auch noch andere Plattdeutschschreiber, für die die Rundfrage in Frage kommt (nicht nur große Dichter oder Bücherschreiber sind angesprochen).

Mit besten Grüßen ins Sauerland

Peter Bürger, (Mitarbeiter Chr.Koch-Mundartarchiv am Esloher Museum), Kiefernstr. 33, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211-678459.“

Nur wenige Anhaltspunkte haben unsere Recherchen ergeben: Gottfried Friedrich Berg, geb. 8.8.1814 zu Saalhausen, gest. am 21.1.1869 und Maria Katharina Gastreich, geb. am 13.12.1821 zu Saalhausen, gest. am 8.11.1885. Getraut in Saalhausen am 4.9.1843.

Vielleicht weiß jemand aus unserer Leserschaft etwas über Gottfried Berg? Jede Information ist uns sehr willkommen. Gibt es Aufzeichnungen, Gedichte (in plattdeutsch)?

Firmen, die für den Kalender 2010 vorgemerkt sind:

- Haus Rameil,
- Dorfschänke,
- Bus/Taxi Schütte,
- Fa. M. Börger,
- Fa. Fahrrad Rameil
- Hessmann, Friedbert (Frisör)
- Fa. Heizöl Schauerte, Inh. Paul

- Schauerte
- Liesels Laden

Bitte nehmen auch Sie mit uns Kontakt auf. Wir klären Einzelheiten mit Ihnen:
☎: 02723/8862

Impressum

Herausgeber:

Verein Heimatstube Saalhausen e.V.

Postanschrift:

F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7

Tel: 02723 - 8862

Fax: - 910878

Benno Rameil, Im Kohlhof 10

Tel: 02723—80024

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,

BLZ 462 62 456, Konto 601 985 300

Sparkasse ALK,

BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

www.Saalhauser-Bote.de

Redaktion@Saalhauser-bote.de

Redaktions-Team:

Bernd Brüggemann,

Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17

Heribert Gastreich,

Winterberger Str. 46, Tel 8386

HGastreich@t-online.de

Friedrich W. Gniffke,

Winterberger Str. 7,

Tel 8862, Fax 910 878

fw-gniffke@t-online.de

Rainer Lehrig

Finkenstraße 3, Tel. 80288

lehrig@t-online.de

Alexander Rameil

Auf der Jenseite 11a, Tel. 80181

a.rameil@t-online.de

Benno Rameil,

Im Kohlhof 10. Tel 80024

Hugo Rameil,

Starenstraße 4, Tel 8823

rameil@azs-gmbh.de

Heinrich Würde

Alter Mühlengraben 11, Tel. 8932

h.wuerde@t-online.de

Druck: Buch- und Offsetdruck

G. Nübold, Lennestadt

Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich

Internetseite: Rainer Lehrig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Uwe Reuter

Friedrich Reinarz

Günther Naujoks

Karl-Heinz Stubenrauch

Robert Rameil

Urban Schulte

Georg Rameil

Heinz Rameil

Erna Schmies u. Aloisia Schweinsberg

Georg Pulte

Albin Schauerte

Liborius Christes

Heinrich Bruns

Anneliese Müller

Friedrich Bischoff

Allen Leserinnen und Lesern

wünschen wir
**Frohe
Weihnachten
und
ein gutes
neues Jahr
2009.**



Taufbecken Freckenhorst Romanik von 1129